

Substratprobleme : eine neue iberoromanisch-alpinlombardische Wortgleichung vorindogermanischen Ursprungs und die vorindogermanischen Suffixe -ano- und -s(s)-

Autor(en): **Hubschmid, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **19 (1960)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-18015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Substratprobleme

Eine neue iberoromanisch-alpinlombardische Wortgleichung vorindogermanischen Ursprungs und die vorindogermanischen Suffixe *-ano-* und *-s(s)-*

II.

ss-Suffixe, welche die Zugehörigkeit oder Ähnlichkeit ausdrücken

1. Appellative

a) *-asso-*

Die mediterranen *s(s)*-Suffixe drücken oft die Zugehörigkeit aus. Dies ist wohl die ursprüngliche Funktion. Sie läßt sich auch in einigen Appellativen nachweisen, so in luw. *tiyammassis* 'terrestre' gegenüber luw. *tiyammi-* 'terre'.

Astur. *tabasu* 'puerta de hierro con que se cierra el horno una vez que se han metido los panes' (García Oliveros) und westastur. (S. Martín de Besullo) *tabaso* sind offenbar abgeleitet von voridg. **taba* in der Bedeutung 'Ofen', eigentlich 'der Steinerne'; cf. kors. *Tabiu*, Name eines Felsens, kar. τάβιζ πέρριζ, sekundär sp. (Burgos, Palencia) *tabón* 'Erdscholle' usw.¹. Denn in verschiedenen Sprachen wird der Ofen mit Wörtern bezeichnet, die so viel wie 'der Steinerne' bedeuten: russ. *kámenka* 'Ofen überhaupt; besonders Badeofen'; čech. *kamna* 'Ofen' (zu russ. *kamen* 'Stein' usw.); apreuß. *stabni* 'Ofen' (zu apreuß. *stabis* 'Stein'); finn. *kiuwas*

¹ HUBSCHMID, *EncHisp.* 1, 58; *Mediterrane Substrate*, p. 50. Zum Bedeutungsumfang ('Fels; Scholle') cf. voridg. **rokka* 'Fels' > fr. *roche*, norm. (bess. havr.) *roque* 'roche', (yèr.) 'motte de terre', boul. St-Pol 'id.'.

‘Ofen von Graustein’ (zu finn. *kiwi* ‘Stein’)¹. In Sardinien dient als Türe primitiver Öfen ein angelehnter Holzdeckel². Voridg. **labasso-* kann daher einen solchen zum steinernen Ofen gehörigen Deckel bezeichnet haben.

Ein und dasselbe Suffix drückt oft nicht nur die Zugehörigkeit aus, sondern auch die Ähnlichkeit mit dem Grundwort. In diesem Sinn ist wohl das astur. *tabasu* entsprechende HPyr. (Lavedan) *tabás* ‘fermeture d’une fontaine à mûrir le lait’ zu deuten. Das Wort bezeichnet offenbar einen großen Stein, der als Deckel der ‘laiterie-source’ dient und den man wegheben muß, um zu den Milchgefäßen zu gelangen. Einen solchen Stein nennt man im benachbarten Azun *kaláw* (eigentlich ‘caillou’)³.

Ein vorrom. **bakassa* ‘Magd, junges (unfreies) Mädchen’ läßt sich erschließen aus afr. *baiasse* ‘servante’, *baasse*, anorm. *basse* (1307), apr. *bagasa* ‘prostituée’, kat. *bagassa* (> sp. *bagasa*), V. Antrona *baġása*; **bakassia* oder **bakasia* (cf. p. 247) liegt wohl it. *bagascia* ‘donnaccia triviale’ (seit dem 14. Jh.) zugrunde. Port. *bagara* ‘mulher que se prostitue’ (17. Jh.) könnte daraus entlehnt, aber vielleicht auch bodenständig sein. Eine Stammvariante **bakk-*, mit andern Suffixen erweitert, liegt vor in **bakkallarís* > afr. *bachelor* ‘jeune homme; jeune homme qui aspirait à devenir chevalier’ usw. (FEW I, 98), akat. *bacallar* ‘besser gestellter Bauer’, abearn. *bacará* ‘soutmis, qui est en état de sujétion’; afr. *bachon* ‘garçon’ (hap. 13. Jh.); oberit. *bacán* ‘contadino, uomo grossolano’; mlat. *baccones* ‘agricolae, colones’ usw.; **bak-* wiederum in oberit. *bagái* ‘fanciullo, ragazzo’; Bormio *bagón*; tras-mont. (Vila Real) *bagôcho* ‘rapaz pequeno’ (RLu. 15, 333). Auszugehen ist zweifellos von vorrom. **bakko-* ‘klein, jung’, das sich erschließen läßt aus kymr. *bach* ‘small, little, tiny, minute, junior,

¹ O. SCHRADER – A. NEHRING, *Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde*, II, p. 120.

² M. L. WAGNER, *Das ländliche Leben Sardiniens*, p. 53 (Abbildung), 55.

³ A. TH. SCHMITT, *La terminologie pastorale dans les Pyrénées centrales* (Paris 1934), p. 107. – Wie erklärt sich die abweichende Bedeutung von Lavedan *tabás* ‘pièce transversale qui, dans un pont, relie les poutres qui vont d’une rive à l’autre’?

short; unimportant, mean, poor' (seit ca. 1200), 'dear, beloved' (seit dem 14. Jh.), 'little on, darling' (seit 1703). Daneben existierte ein gleichbedeutendes kelt. **bikko-*, woher kymr. *bych* 'klein' (nur in Ortsnamen), *bichan* (9.–12. Jh.), *bychan* (ca. 1200 bis 14. Jh.), 'the less, the younger' (14. Jh. bis 1551, in Cognomina), 'little on, young child, little boy or girl' (1558–1681), ir. *beccán* 'klein'. Das Nebeneinander von **bakko-/bikko-* (vergleichbar mit voridg. **lappa/*libba* 'Steinplatte', **lappa/*lippa* 'Erd-scholle, Rasenziegel')¹, die expressive Konsonantenverdoppelung und das Suffix von **bacassa* sprechen für vorindogermanischen Ursprung all dieser Wörter; sie lassen sich nicht mit indogermanischem Sprachgut verknüpfen².

Im Italienischen finden wir ein Suffix *-asso* in tosk. *babbuasso* 'scimunito' (seit dem 15. Jh.), wozu napol. *babasso* 'semplice, sciocco', ferner in tosk. *huriasso* 'chi allenava o metteva in campo il giostratore' (16. Jh.), *smargiasso* 'spaccone, bravo' (seit 1614), abruzz. *matrasse* 'donnona, donnone'. C. Battisti und G. Alessio meinen, *huriasso* stamme wegen des Suffixes aus Oberitalien (wo *-asso* auf *-aceu* beruhen kann), während sie bei *babbuasso* (zu **babb-* in *babbeo* 'semplice, sciocco') an das Suffix von kalabr. siz. *babbasune*, *-ni* 'persona stupida, babbaleo' erinnern, aus **babba-siō*. Doch kann man auch von einem wie (vor)lat. *agāsō* 'Pferdeknecht' gebildeten **babbasō* ausgehen; nur daraus erklärt sich kors. *babbasone* 'sciocco, fanfano' (Falcucci, p. 398). Lat. *agāsō* (neben *agāsiō* bei Frontinus) enthält dasselbe Suffix wie ven. *Equasius* (Triest), lat. *equīsō* (neben *equisius* bei Julius Valerius, 4. Jh.). Ähnlich gebildet sind lat. *amasius* 'Liebhaber' (Plautus), *amasiō* (Apuleius), lepont. *amašiiu*, welche Wörter P. Kretschmer aus dem Etruskischen erklärt (*Gl.* 30, 128–130), im Zusammenhang mit den anderswo bezeugten *ss*-Suffixen.

In dieselbe Bedeutungskategorie wie die soeben angeführten italienischen Wörter läßt sich einreihen westastur. (S. Martín de Besullo) *pascaxo* 'simple, papanatas', dessen Stamm dunkel ist.

Astur. Colunga *candasu* 'pañuelo blanco de tres puntas que se

¹ HUBSCHMID, *Mediterrane Substrate*, p. 49/50.

² HUBSCHMID, *ZRPh.* 66, 344.

amarra a la cabeza del niño recién nacido' ist eine Ableitung von gall. *kando- 'weiß' (p. 129). Westastur. (S. Martín de Besullo) *talava* 'bizna del huevo' ('Häutchen des Eies') beruht auf hispano-lat. *tēlassa, -ašša, einer Ableitung von lat. *tēla*. Das zeigen westastur. (S. Martín de Besullo) *telésna* 'id.' < *tēlésina, galiz. (Mercurín) *telaz* < *tēláke¹, sp. (Gegend von Segovia, Guadalajara usw.) *telena* 'tela o capa interior que recubre la clara y yema del huevo'² < *telēna: an den romanischen Stamm sind ausschließlich vorromanische Suffixe getreten.

Galiz. *borraxe* 'garaanón', *burraxe* 'id., burro padre', in übertragener Bedeutung astur. (Lena) *burráños* 'montones pequeños de yerba', *borricos* (in Dörfern des Bezirkes Lena), weisen auf vorrom. *burrasso-, -īkko-; dazu (vor)lat. *burricus*, sp. *borrico*, port. *burrico* (< -īkko-), mit andern vorromanischen Suffixen Badajoz *burranco* 'burro pequeño' (Santos Coco), Mérida 'asno jovenzuelo', beir. (V. Lobo) 'burro corpulento de pouca idade' (Lopes Dias, 6, p. 270), alent. (Barrancos) *burrāncu* 'burro pequeno' (Leite, p. 152); trasmont. (Vila Real) *burranca* 'burra fraca', Guarda 'id.'; minh. *burrancão* 'grande burro'; Guarda *burreco* 'burro fraco'; astur. (Colunga) *burreña* 'burdegano', (Alto Aller) *burreño* 'cria de asno y yegua'. Sp. galiz. port. *burro* 'Esel' und westastur. *burru* 'caballo' wären nach J. Corominas Rückbildungen. Synonym mit Lena *burráños* ist montañ. *burros* 'pequeñas hacinas de hierba'. Die vorindogermanische Herkunft des Stammes *burr-* wird wahrscheinlich gemacht durch die Variante (vor)lat. *burdus* 'Maultier', woher, mit vorromanischen Suffixen, sp. *burdegano* 'id.' (Corominas)³.

So wird man nicht zögern, auch ein vorromanisches Suffix -asso- zu sehen in ostastur. Colunga *cotaraxu* 'cueto, altozano de poca altura', wozu *Cotaraxo*, Name eines Hügels bei Collia (Cangas de Onís), 11 km südöstlich von Colunga⁴, ostastur. *colarru* 'cueto

¹ A. OTERO ALVAREZ, *CEG* 10, 422. Warum ist -l- hier nicht geschwunden?

² G. M. VERGARA MARTÍN, *Cuatro mil palabras ... no incluidas en el Dicc. de la R. Ac. Esp.*, Madrid 1925.

³ Cf. auch BATTISTI-ALESSIO, *DEI* 1, 598.

⁴ *Mapa topogr. nacional* 30.

pedregoso y pequeño¹; ein entsprechendes Suffix *-osso-* liegt vor in astur. *Colaroxos*, finca, con peñas grandes, Alto Aller (cf. p. 155/56). Gleich gebildet ist Colunga *molaraxu* 'mata aislada y acopada en un matorral', zu navarr. *motarrón* 'muro de contención de la orilla del Ebro', galiz. *mota* 'matorral', bask. *mota* 'ribazo' usw.². An romanische Stämme getreten ist das Suffix in astur. ostastur. *picaxa* 'azadón pequeño', westastur. (S. Martín de Besullo) 'herramienta que se emplea para escardar', (Teberga) *picaxo* 'rastros de madera sin dientes con mango muy largo, que se utiliza para juntar las brasas del horno'; in astur. *cargaxu* 'despectivo de carga' usw.³.

Schließlich wäre das merkwürdige siz. (P. 819) *palásso* 'aufrechter flacher Stein, durch welchen die Grenze bezeichnet wird' zu nennen (AIS 1421, Leg.), das an lepont. *pala*, wohl 'Grabstein', anklingt.

Zu dem oben p. 158–161 erschlossenen voridg. **kal-* 'Strunk, Stengel, Hanfabfälle', kollektiv **kalosso-*, wurde auch ein Adjektiv mit demselben Suffix gebildet, **kalosso-*, daher in der Gegend von Lugano und Mendrisio *kalós* 'fibroso, stopposo, tiglieso (di mele, legumi, patate, ramolacci)', mit dem Femininum *kalósa*⁴. In übertragener Bedeutung finden wir loc. (Caviano) *kalós* adj. 'scemo'⁴, pav. *scalòs* 'scarnato, magro (dicesi dei cavalli)', substantiviert milan. (s) *calossón* 'ossaccia senza polpe, persona soverchiamente magra'. Die hier gegebene Erklärung bietet semantisch keine Schwierigkeiten, da it. *stoppa* 'avanzo di canapa o lino' bedeutet (wie Ableitungen von **kal-* im Engadin und in Frankreich) und Lugano *kalós* mit 'stopposo' definiert wird. Auch St-Marcel A. *tsaleá* adj. '(rave) filandreuse' und Annonay *tsaleyá* '(rave) creuse et molle' (ALLy 273) werden denselben Stamm enthalten, ebenso vielleicht Beaune *chaillard* 'dur, filandreux (légumes)', Vaudioux

¹ Bol. Inst. Est. Ast., 6, 347.

² HUBSCHMID, Sard. Studien, p. 76. Zum Wechsel *rr:r* cf. astur. *colorru* gegenüber salmant. *colorina* (EncHisp. I, 40, irrtümlich *colorrina*).

³ GARCÍA OLIVEROS, p. 181/82; E. POLA, La sufixación en el bable oriental, in Bol. Inst. Est. Ast., 6, 355.

⁴ Nach den Materialien des VocDialSvizzII.

tsaillu 'se dit d'une substance mêlée de fibre', Gillois *tsēyü* 'fibreux (fruit, écorce d'un arbre)', Doubs *chailleux* 'rugueux', Jura '(fromages) présentant des nodosités' (Littré, *Suppl.*), Crém. *ṭalü* 'rugueux, calleux', Terres Froides *sabü*. W. v. Wartburg stellt Doubs *chailleux* zu apoit. *chail* 'caillou', Brotte *šey* f. 'pierraille' (< vorrom. **kaljo-*); daneben läßt sich **kal-* erschließen aus afr. *chalot* 'grande pierre' (FEW 2, 95–97). Anderseits sind, geographisch anschließend, bezeugt Beaune *cheillas* m. pl. 'tiges séchées de certaines plantes légumineuses (pois, pommes de terre)', Ste-Sabine *cheillot*, Etivey *cheillots* 'tiges sèches de pois et de haricots écosés', Vitteaux *cheilla* 'feuilles de la pomme de terre' Hut 186; Clessé *chèyes* f. pl. 'cosses vides des pois, haricots', Plantay *kaš* sg. 'cosse des haricots', SDT. *šālā* 'gousse'; Vaux *ṭalāsi* 'cosse des légumineuses', SDT. *šalōšyā*, Crém. *ṭalōṭi*. In diesen Wörtern kann man nicht Vertreter von **kaljo-*, **kal-* 'Stein' sehen, eher noch Entsprechungen von Nuits *échéye* f. 'feuille du maïs', centr. *chale* 'écale, brou de noix' (< germ. **skalja*, **skala*). Da jedoch südlich der Zone von *cheillot* sichere Ableitungen von vorrom. **kal-* 'Stengel' nachzuweisen sind (*chalailles*, p. 161), ist in Erwägung zu ziehen, ob im Typus *cheillot* vorrom. **kal-* und germ. **skalja* zusammengetroffen sind oder ob von einem schon vorrom. **kaljo-* 'Stengel' auszugehen ist. An den Einfluß von germ. **skalja*, **skala* könnte man noch am ehesten denken bei den in der Bedeutung abweichenden Wörtern *kaš*, *šālā* 'cosse, gousse', *ṭalāsi* usw.

Synonym mit Lugano *kalōs* ist das nur für Viganello (Lugano) bezeugte *kanōs*¹. Hier ist das Suffix an einen lateinischen Stamm, *canna* 'Rohr', getreten. Eine systematische Durchsicht des oberitalienischen Wortschatzes dürfte gewiß noch mehr derartige mit *oss*-Suffix gebildete Adjektive ans Tageslicht bringen.

b) *-usso-*, *-usso-*

Soweit sich die folgenden Wörter auf Pflanzen oder Teile davon beziehen, könnte das Suffix auch kollektiven Wert haben (cf. p. 154), so in astur. *carcoxa* 'arbolito raquítico, torcido, de poco

¹ Nach den Materialien des *VocDialSvizzIt*.

desarrollo', ostastur. *carcoxu*¹, leon. (Oseja de Sajambre) *carcoxa* 'mata enana de haya, de roble, o el roble enano', *carcoxo*. Daneben sind bezeugt Alto Aller *carcavarro* 'cosa pequeña y ruin', montañ. *carcavón* 'torcido, carcovado'², westastur. (Villaoril) *carcavatso* 'cierta planta herbácea que nace en los prados'. Der Stamm *carc-* ist gewiß vorindogermanischen Ursprungs und bedeutete wohl 'krumm, schlecht gewachsen, verkrüppelt'. Damit verwandt sind bask. (labourd.) *karkail* 'difforme', (hnav. bnav. guip. labourd.) '(persona) decadente', 'brusco, tosco, feo', (hnav.) *karkaza* 'torpe, de malos modales'³. Entsprechungen finden sich auch, als Substratwörter, im Galloromanischen: aun. saint. *charca* m. 'maigre, malingre' (mit erhaltenem *c* in der zweiten Silbe infolge Dissimilation); Reims *charcreux* 'enfant maigre et mal nourri' (<**karka-rōsu*); Fraize *châcrus* adj. 'faible, maladif, mièvre'; Cum. *châcron* 'tout enfant ou animal malingre qui ne se développe pas et qui est souvent malade'; Sologne, centr. *chacrol* 'le plus petit de la famille', berr. 'petit; le plus maigre, le plus faible oiseau de la couvée', bourbonn. 'petit, rabougri', argonn. *châcrol* 'chétif, de maigre apparence', Florent 'enfant malingre'; dann auch im Okzitanischen (angrenzend an das Berry), Chav. *chocro* 'rabougri, petit, mal venu'. Speziell auf Pflanzen, wie astur. *carcoxa*, beziehen sich fourg. *tsarcou* 'arbuste rabougri, déraciné et plus ou moins desséché, hérissé de branches et de racines', Vermes *tšerko* 'trognon de pomme ou de poire' (GPSR), gruy. *tšerkə* 'partie d'une branche coupée restant à l'arbre', Ollon 'tige de maïs', Vionn. 'branche sans ramifications', Albertv. *starco* 'petit tronc d'arbre sec dans les broussailles'. Auch Ruff. *tsakrü* 'coriace, filandreux (viande), fibreux (légumes et fruits)' wird hierher gehören. Die meisten dieser galloromanischen Wörter habe ich den nicht etymologisierten Materialien des FEW entnommen.

¹ Ohne Bedeutungsangabe zitiert in *Bol. Inst. Est. Ast.*, 6, 355.

² Das in der Definition verwendete Wort fehlt in den Wörterbüchern an alphabetischer Stelle.

³ A. R. FERNÁNDEZ GONZÁLEZ, *El habla y la cultura popular de Oseja de Sajambre*, p. 225, stellt *carcoxa* zu Bierzo *carqueisa* 'carquesa, cierta planta medicinal parecida a la retama', unsicherer Herkunft. Die hier gegebene Etymologie von *carcoxa* ist aus semantischen Gründen vorzuziehen.

Westastur. (Sisterna) *piloxa* 'vara del gamón' gehört zu sp. *pito* 'palito', galiz. *pitela* 'astilla'; auszugehen ist von einem alten Stamm **pīll-* 'Spitze'¹. Astur. (Lena) *cabošos* 'troncos secos y retorcidos' und westastur. (Caranga) *caboxo* 'tronco de árbol grueso y seco' beruhen auf einer Ableitung von *cabo* 'Kopf'; cf. zur Bedeutungsentwicklung oben p. 157.

In ähnlicher Weise erklärt sich astur. *cogoxu* 'cabeza', das nicht von sp. *cogote* 'Nacken' getrennt werden kann, und dieses nicht von *coca* 'cabeza' und seiner Familie, die weit verbreitet ist und mit voridg. **kuk(k)-* wechselt, bask. *kukur* 'cresta', lat. *cucutium* usw.².

Noch deutlicher ist die Funktion des Suffixes in asp. *meloxa* 'lavaduras de miel', nsp. *meloja*, astur. (Cabranes) *mieloxa* 'algo tan dulce como la miel'. Corominas bemerkt dazu bloß: «Es notable el sufijo, siendo antigua la -x-». Er meint, das Suffix beruhe auf -*oxa* (DELIC 4, 1100a), was lautlich keine Schwierigkeiten bereiten würde. Aber auch ein *ss*-Suffix paßt, da sich -*ss-* früh zu -*šš-* entwickeln konnte (p. 151).

Ferner sind zu nennen sp. *patojo* 'que tiene las piernas o pies torcidos e imita al pato en el andar', judenport. *patoxo*, substantiviert aport. *patoxa* bei Gil Vicente (mit unklarem Sinn)³, westastur. *patoxo* 'patizambo o de piernas muy abiertas', astur. (Colunga) *madreña patoxa* 'madreña que tiene los pies desgastados por el uso'. Astur. *canoxa* 'canosa, mohosa', westastur. *canoxo* '(pan) mohoso' und ostastur. *canoxu*⁴ weisen auf hispano-lat. **canossus* (zu lat. *cānus*).

Astur. (Lena) *papóša* '(gallina) papuda', westastur. (S. Martín de Besullo) 'gallina que tiene muchas plumas por la parte baja del cuello' und westleon. (Babia y Laciana) *papóšja* 'mujer de

¹ FEW 8, 612. Bei COROMINAS ist die Bedeutungsentwicklung von **pīll-* kaum richtig dargestellt, DELIC 3, 810.

² J. COROMINAS hält diese Wörter für expressiven Ursprungs, was aber nicht ausschließt, daß es sich um sehr altes Sprachgut handeln kann. Cf. HUBSCHMID, *EncHisp.* 1, 456/57, und *Mediterrane Substrate*, p. 20/21 (mit Literatur).

³ J. COROMINAS, DELIC 3, 648a, 52.

⁴ *Bol. Inst. Est. Ast.*, 6, 355.

mucha papada' gehören zu sp. *papo* in der Bedeutung 'parte abultada del animal entre la barba y el cuello', d. h. zu einem expressiven Stamm *papp-*.

Auf hispano-lat. **arcusso-* 'bogenähnliches Holz' beruhen Bierzo (Igüña) *arcoxo* 'trasga de madera', d. h. 'hölzerner Jochring, als Deichselträger', (Las Herrerías) *arkóso*¹, westleon. (Babia y Laciana) *arkósjy* 'palo de madera doblado en forma de herradura, cuyos extremos están atados por una correa', astur. (Lena) *arcušu* 'aro de varas que se sujeta luego con un palo (para ordeñar sin peligro una vaca coccadora)' (mit Umlaut *o - u > u - u*), westastur. *arcoxo* 'una clase de barzón consistente en un hierro en forma de U y un palo que une sus extremos' (unter der Terminologie des Joches angeführt, mit Abbildung, Rodríguez-Castellano, p. 258), (Tineo) 'arete de madera fuerte puesto al extremo de una cuerda para sujetar la carga', galiz. 'pequeño aro de mimbre, con el cual se sujeta el eje de una cancella al quicial', (Barcia, Prov. Lugo) *arcojo* 'arco pequeño hecho de una verdasca retorcida, que se usa para sujetar el eje de una cancella al quicial o para atar las patas a un animal que se desea sujetar' (CEG 6, 83), im Osten der Provinz Lugo *arkóšo*, *arkóso* (mit den Umgestaltungen *alkoršo*, *alkórso*, *alkóso*) 'Jochring' (VKR 5, 102). Anderswo wird der Jochbogen oder -bügel (als Deichselträger) *árko* genannt, so in der Provinz Pontevedra, in Braga, Viana do Castelo und im Gebiet der Serra da Estrêla sowie in Italien, wo auch romanische Ableitungen von *arco* diese Spezialbedeutung haben². Die hier gegebene Etymologie von *arcoxo*, *arkóso* kann daher nicht bezweifelt werden.

Dasselbe *ss*-Suffix ist wohl für galiz. *teiroxa* 'telera, pieza de hierro con que se asegura la reja del arado' voranzusetzen; daneben ist weiter verbreitet galiz. *teiroa* < **teleirola*³. Vielleicht steckt ein *ss*-Suffix auch in Ariège (Saurat) *karós* 'motte de terre'

¹ F. KRÜGER, *Gegenstandskultur Sanabrias*, p. 179 (ohne Etymologie).

² W. MÖRGELI, *Die Terminologie des Joches und seiner Teile* (RH 13), p. 119 (mit Literaturhinweisen).

³ F. KRÜGER, *El léxico rural del noroeste ibérico* (Madrid 1947), p. 36; J. COROMINAS, *DELC* 4, 412.

(*RLiR* 7, 159)¹ und, mit romanischem Stamm, in dem damit synonymen kat. *terròs*. Das Suffix ist jedenfalls noch in romanischer Zeit produktiv geblieben.

Soweit für astur. galiz. *-uxo*, *-uxa* nicht ein vorromanisches Suffix *-ūgio-* anzusetzen ist, für westastur. galiz. *-uxo* nicht *-ūsio-* – beides würde lautlich keine Schwierigkeiten bieten² –, darf man *-usso-* zunächst in Erwägung ziehen für den etymologisch dunklen westasturischen Ortsnamen *Cutuxa* bei Valle, Lueca.

Deutlich ist die Funktion des Suffixes in galiz. *cabruxa* 'diminutivo poco usado de cabra' (mit der Variante galiz. *cabuxa* 'cabra pequena', *cabuxo* 'cabrito'), übertragen astur. (Llanes, Colunga) *cabruxa* 'piedrecita redonda usada en un juego de niños', wohl ursprünglich ein kleines Spielzeug in Form eines Geißchens. Galiz.

¹ Zu voridg. **kar(r)-* 'Stein', wie HGar. (St-Gaudens) *caròp* 'tas', HUBSCHMID, *RPhil.* 13, 37; zur Bedeutung 'motte de terre' cf. oben p. 245, N 1.

² Eine Entwicklung von *-ūgio-* > astur. *-uxo* ist möglich trotz lat. *fagea* > astur. *faya*, lat. *pulegium* > astur. *polea* 'menta', *arrugia* (-u) > astur. *arroyu* (CAVEDA, p. 195). Ein Suffix *-ūgio-* steckt in *Vandugio* (863), *Banduxo* (912, *Esp. sagr.*, 37, 346), woher *Bandujo* bei Oviedo (V. Cocco, *RPF* 8, 24–26); nach Ausweis von altbezeugten Ortsnamen, wie *Curugedo* (Asturien 1207), *Curugeira* (Portugal 1101), auch in astur. *coruxa* 'lechuza', port. *coruja*; *Tamugia* (Portugal 1159) erweist *-gj-* für galiz. *tamuxo* 'Securinea buxifolia', port. *tamujo*; *Murugia* (Portugal 1220), *Murugilo* (Galizien 938), *Murugiaes* (Portugal 1258) zeigen, daß astur. leon. *moruša* 'Stellaria media', galiz. *muruxa* und port. *morugem*, *meruge*, *maruge* u. ä. auf vorrom. **murūgia* beruhen müssen, nicht aus dem Galloromanischen entlehnt sind, wie W. v. WARTBURG (*FEW* 16, 570, 770) bei seiner Erklärung aus dem Mittelniederländischen anzunehmen gezwungen ist. (Die ganze Familie, zusammen mit ait. *morabio*, PENZIG, ist wohl vorindogermanischen Ursprungs.) Ich hoffe, diese Wörter später ausführlicher zu behandeln. Cf. vorläufig (zum Suffix *-ūgia* und zu seiner Entwicklung zu port. *-uge*) V. Cocco, *RPF* 8, 1–26.

Ein Suffix *-ūsio-* hätte nicht nur galiz., sondern auch westastur. *-uxo* ergeben nach Ausweis von vorrom. **lousia* 'Steinplatte' > galiz. *louxa*, westastur.-galiz. Grenzgebiet *llouxa*, westastur. (im Osten vereinzelt bis Vallota) *šóyša*; lat. *caseus* > galiz. westastur. (bis Gegend von Lueca) *queixo* neben westastur. *queisu*, *quesu*. Für lat. *basium* kann ich aber nur westastur. *béiſu* nachweisen.

cantaruxa 'cigarra, insecto hemiptero, muy conocido por su canto continuo y monótono' ist abgeleitet von galiz. *cantar*¹.

In astur. Cabranes, Villaviciosa² *matuxa* 'enfermedad poco importante, indisposición pasajera de cualquier clase' (zu sp. *matar*, lat. *mallus*) hat das Suffix wiederum diminutivische Funktion, ebenso in westleon. (Babia y Laciana) *matúšja* 'mata pequeña'. Lena *chanuxu* 'vello' steht neben Lena *chana* 'lana'. Adjektive bildet das Suffix in astur. ostastur.³ *amarguxu* 'lo que tiene sabor amargo', wozu Cabranes *amarguxar* 'dar sabor algo amargo'. Galiz. (Sobrado de Paiva) *muruxo* 'marchito' mit den Ableitungen *muruxare* 'marchitarse' (ebendort) und (Fonte, bei Muras, Prov. Lugo) *esmurujarse* 'id.' sind im Stamm dunkel⁴. Galiz. *patuxo* 'patizambo' steht neben sp. *patojo* (p. 252). Die Zugehörigkeit drückt *-uxu* aus in astur. *Maruxu* 'de María', galiz. *Maruxa* 'María', übertragen astur. *maruxa* 'zorra' (neben galiz. *Marica* 'María', astur. galiz. *marica* 'zorra')⁵; ferner in galiz. *martuxa* 'cria de marta'. Galiz. *maruxo* 'marinero' scheint dagegen, nach Ausweis von port. *marujo* 'id.', eine Ableitung **marūsius* oder **marūgius* vorauszusetzen.

c) *-isso-*

Schließlich gibt es noch einige Wörter, die ein Suffix *-isso-* enthalten können. Da die folgenden Formen innerhalb des Asturischen nicht lokalisiert sind, ist auch möglich, daß *-exu* sich durch Umlaut aus *-aru* erklärt⁶. Astur. *correxu* 'el hueco en que hace el

¹ Galiz. *babuxa* 'baba ligera; llovizna' weist dagegen auf ein Suffix *-ūgine*, wie port. *babugem* 'baba'; ebenso galiz. *barbuxa* 'barba incipiente, escasa'; cf. dazu das synonyme lat. *lānūgō*.

² 18. Jh., CAVEDA, p. 147.

³ *Bol. Inst. Est. Ast.*, 6, 355.

⁴ A. OTERO ALVAREZ will an lat. *morīrī* anknüpfen, *CEG* 14, 99.

⁵ Nach J. MANUEL GONZÁLEZ, *Toponimia de una parroquia asturiana* (Oviedo 1959), p. 46, 192, hierher auch der Flurname *El Campu Maruxa*. – Genau dieselbe Übertragung findet sich im Sardischen, wo *mariāne*, *marǵāni* den Fuchs bezeichnet, aus *Mariane*, dem Namen so vieler «Judices» (schon altsardisch), M. L. WAGNER, *ARom.* 16, 504.

⁶ L. RODRÍGUEZ-CASTELLANO, *Más datos sobre la inflexión vocá-*

nido el palomo' erinnert an den Stamm von astur. *corro* 'cabaña primitiva hecha de piedra sin argamasa'¹. Astur. *gorrobexu* 'palo con que tiran los chicos a los árboles para que caiga el fruto' ist isoliert, setzt vielleicht ein vorrom. **gorruba* voraus (zum Suffix -*uba* p. 155 N 1). Astur. *cantarexu* 'repecho, loma pedregosa' gehört zu sp. *cantera* 'Steinbruch', *El Cantarral*, steiniger Acker, Casalarreina (Logroño)². Galiz. *baracexo* 'esparto con que se hacen cuerdas y otros objetos' ist abgeleitet von galiz. *baraza* 'cinta o cordel con que se ata una cosa'³.

An romanische Stämme getreten ist das Suffix in astur. *pendexu* 'andrajo, pingajo', *pendilexu* 'lo que cuelga, péndulo'; Colunga *pingulexu* 'pingajo', astur. *pinganexu* 'caño de fuente que corre poco; trapo que en ella se pone; carámbano' (zu astur. *pinganu* 'carámbano de hielo colgante', *pinganeta* 'caño por donde sale el agua de una fuente')⁴. Ähnlich erklären sich galiz. *colgarexo* 'colgajo', *andexo* 'andariego'; *carralexo* 'natural de Carral', *castrexo* 'relativo al castro'; *pallarexa* 'paja menuda'. Das spanische Suffix -*ejo* (< lat. -*iculu*) kann diesen Wörtern kaum zugrunde liegen. Man müßte annehmen, es sei in der Lehnform (cf. galiz. *azulexo* 'azulejo') produktiv geworden, da die genannten asturisch-galizischen Wörter auf -*exu*, -*exo* keine im Suffix entsprechenden spanischen auf -*ejo* neben sich haben; -*iculu* ergibt, bodenständig entwickelt, galiz. -*ello* (*vencejo*), astur. -*eyu* (*venceyu*). Gegen ein spanisches Lehnsuffix sprechen vor allem die Bildungen galiz. *carralexo* und *castrexo*, wo -*exo* eine von sp. -*ejo* abweichende Funktion hat, wie in galiz. *martuxo* (p. 255).

lica en la zona Centro-Sur de Asturias, in *Bol. Inst. Est. Ast.*, 9 (1955), 123–146.

¹ Mit anderm vorromanischem Suffix galiz. *corripa* 'lugar donde se recogen las castañas en los sotos' usw., zu kelt. **kurro*- 'rund, gebogen' in mir. *corr* 'Wasserloch', nir. *corr* 'rounded, convex, curved', HUBSCHMID, *RPhil.* 13, 44.

² *Mapa topogr. nacional* 169. Zur Bildung cf. astur. *cotaraxu*, *motaraxu* (p. 248/49).

³ Sicher vorromanischen Ursprungs; J. COROMINAS, *DELC* 2, 225.

⁴ Ohne -*ano*-Suffix sp. leon. *pingar* 'colgar' < lat. **pendicāre*, J. COROMINAS, *DELC* 3, 730.

2. Personen- und Ortsnamen

Die genannten Beispiele, in welchen das Suffix die Zugehörigkeit oder Ähnlichkeit ausdrückt, sind direkt vergleichbar mit den meist in Hispanien und anderswo altbezeugten Personen- und Ortsnamen auf *-asso-*, *-osso-*, *-usso-*, *-isso-* und *-esso-* oder auf *-aso-* usw. (mit einfachem *-s-*), auf die ich schon oben p. 172/73 hingewiesen habe. Die Literatur über diese Namen ist umfangreich¹. Der vorindogermanische Ursprung der *s(s)*-Suffixe ist erst in letzter Zeit, und zwar nur für die kleinasiatisch-vorgriechischen Bildungen, von V. Georgiev bestritten worden (p. 298); die *ss*-Suffixe in Namen aus Hispanien, Gallien, Britannien, Westdeutschland, Italien usw. sowie aus Sardinien erklären die meisten Forscher aus dem vorindogermanischen Substrat². Im folgenden bespreche ich eingehender nur einige für Hispanien mit seinen Nachbargebieten typische Namen, besonders im Hinblick auf die Verwandtschaft mit entsprechenden baskischen Bildungen und mit den behandelten Appellativen. Aus dem Altertum überlieferte Personen- und Ortsnamen zitiere ich, wenn keine Quelle angegeben, in der Regel nach A. Holder, *Allceltischer Sprachschatz*, wo auch aquitanische und hispanische Namen verzeichnet sind, mit Quellenhinweisen und genauer Lokalisierung (bei Holder ohne Quellen angeführte Namen sind erst im Mittelalter bezeugt). Moderne Ortsnamen habe ich den einschlägigen Ortsnamenverzeichnissen, Karten oder den Studien von G. Rohlfs entnommen, wo die Namen ebenfalls näher lokalisiert sind. Dabei habe ich, wenn möglich – gestützt auf die Durchsicht von über 2000 Werken oder Abhandlungen mit urkundlichen Formen –, die älteren Belege angegeben. Dadurch wird die Gefahr einer Mißdeutung verringert.

Bei den hier *-ass-*, *-oss-* usw. genannten Suffixen gehörte der

¹ Cf. die Literaturhinweise bei HUBSCHMID, *EncHisp. I*, 464; *Mediterrane Substrate*, p. 67–69.

² So besonders V. BERTOLDI, *BSL* 32, 167–171; *ZRPh.* 57, 163; dann vor allem J. POKORNY, *Urgeschichte*, p. 42–45 (= *ZCPH.* 20, 492–495); P. KRETSCHMER, *Gl.* 30, 131 (gallische Namen im Gebiete der Treverer); C. BATTISTI (cf. HUBSCHMID, *op. cit.*).

Vokal vor *ss* ursprünglich zum Stamm, wie dies verschiedene baskische Namen deutlich zeigen.

a) *-ass-*

Zu den damit gebildeten Namen cf. C. Battisti, *AAA* 53, 303 bis 314. Das Suffix findet sich in den Männernamen aquitan. *Uriassus* (p. 273), gall. *Tagassus* (Nîmes), woneben hispan. *Tagana* (Cognomen), gall. *Tagausus* (Männernamen) bezeugt sind. Auf *-assis* geht aus der pyrenäische Götternamen *Aegassis*; auf eine Variante mit *-s-* aquitan. *Occasus*, Männernamen. Ferner sind überliefert aquitan. *Hannarus*, mit *-x-*, das wohl *š* oder ähnlich gesprochen wurde¹, auch *Hannas*, daneben die aquitanischen Personennamen *Hanna*, *Hannac*, *Hanarro*. Unter der Annahme, daß *h-* hier im Aquitanischen sekundär (cf. H. Schuchardt, *Iber. Deklination*, p. 6) oder im Hispanischen geschwunden ist, darf man hinzufügen hispan. *Anno(n)* (Segovia), *Annoca* als Frauennamen (Badajoz), *Annicco* als Cognomen (Nîmes). Mit aquitan. *Hannarus*, *Hannas* ist direkt zu vergleichen abask. *Anasso* (929), Name eines Priesters². Dazu gehört wohl der Ortsname *Annas* (839–1145)³ > *Anás*, Lérida. Einen anderen Vokal vor dem Suffix enthalten *Annis* (864)⁴, *Anis* (1274) > *Aniz* (seit 1277), Navarra⁵; *Hannes* (1095) > *Añez* (auch *Añés* geschrieben), Alava⁶; *Annes* (839 bis 1162)⁷, *Anes* (1114–1359)⁸, heute *Ans*, Cerdanya; *Anes* (1113), Na-

¹ Dafür sprechen aquitan. *Andosso* neben *Andoxus*, *Odossus* neben *Odoxus*, *Osson* neben *Oxson*; cf. A. LUCHAIRE, *Études*, p. 67; L. MICHELENA, *Pirineos*, 10, 420/21.

² J. CARO BAROJA, *Hispania* 3, 527.

³ *Bibl. Filol. Cat.*, 9, 112; *Analecta Montserr.*, 8, 298 (neben *Anna*, in derselben Urkunde); VILLANUEVA, 11, p. 203.

⁴ 5^o Congr. Top., 2, p. 21.

⁵ *Rationes Decimarum Hispaniae, Navarra*, p. 129, 191, 243, 375.

⁶ F. BARÁIBAR, *Toponimia Alavesa*, in *Ateneo* (Vitoria 1919), Nr. 67, bezieht auf diesen Ortsnamen auch die Form *Annis* (864, cf. oben).

⁷ *Marca Hispanica*, p. 763, 865, 1008; *Analecta Montserr.*, 8, 293; *Privil. VAndorra*, p. 390; *CD. Pedro I Arag.*, p. 259.

⁸ *Est. Edad media Corona de Aragón*, 3, p. 516; *Rationes Decimarum Hispaniae, Cataluña*, p. 189, 197; *Cortes de los antiguos reinos*

varra; *Anisse* (1063)¹, *Aniessa* (1068–1097)², *Annuesse* (1080), nach García Blanco sich alle auf *Aniés*, Huesca, beziehend³; *Anós*, BPyr. (p. 272), navarr. *Anoz* (seit 1024)⁴, Ezcobarte.

Abask. *Munnassum* oder *Munassum* (Akkusativ), Frauenname (903)⁵, steht neben abask. *Munnoza* (p. 270), *Munnata* (759)⁶, beides ebenfalls Frauennamen, abask. *Munoquo* (1247)⁷, gall. *Munnius* (Nîmes) usw., Männernamen.

Aus Oberitalien, wo wir *-asso-* vereinzelt in Pflanzennamen angetroffen haben, sind die mit Suffix *-assis* u. ä. gebildeten Männernamen aus der Gegend von Brixia (Brescia) zu nennen: *Cariassis*, *Cariassus* (neben *Kario*); *Sabassi*; *Vesgassis*, *Vesgasso*, *Vesgasa*, *Vesgasio*; *Glugasis*, *Glugasio*; *Sugasis*; *Stacassus*; *Esdragassis*⁸. Das Suffix diente auch zur Bildung von Ethnika. Bekannt sind vor allem die *Salassi*, ein keltischer Stamm im Gebiet des Aostatales, dem in der Mauretania Caesariensis die *Σαλάσσιοι* entsprechen (Ptol., IV, 2, 5)⁹; gleich gebildet sind lat. *Salassus*, öfters bezeugtes Cognomen, auch *Salasus* auf einer Inschrift Nordafrikas (mit *asio*-Suffix *Salasius*, Männername, und *Salasia*, Frauenname,

de Aragón y de Valencia, 2, p. 105. Beziehen sich die Belege zum Teil auf *Aniés*, Huesca? Cf. auch *RLaR* 74, 36.

¹ J. CARO BAROJA, *Misc. Griera*, I, p. 134.

² R. MENÉNDEZ PIDAL, *Orígenes*³, p. 188; *CD. Pedro I Arag.*, p. 269.

³ *Actas de la Iª reunión de toponimia pirenaica*, p. 137. Nach G. ROHLFS, *Studien zur romanischen Namenkunde* (München 1956), p. 119, würde *Aniés* zum Cognomen *Anus* (Palencia) gehören.

⁴ *CD. Sancho M.*, p. 366, 385; *CD. Sancho VIII*, p. 184; *Rationes Decimarum Hispaniae, Navarra*, p. 146, 239; *Anotç* (1214, *Bol. Com. prov. Navarra*, 1934, p. 284).

⁵ *Dipl. Esp. período astur*, 2, p. 282; J. CARO BAROJA, *Hispania* 3, 527.

⁶ *Dipl. Esp. período astur*, I, p. 60.

⁷ J. YANGUAS Y MIRANDA, *Diccionario de antigüedades del reino de Navarra*, I (Pamplona 1840), p. 525.

⁸ G. SERRA, *Lingua Nostra*, 5, 52; J. UNTERMANN, *BNF* 10, 124 bis 126, 133. Zu mit *-asso-* gebildeten italienischen Appellativen (Personenbezeichnungen) cf. oben p. 247.

⁹ G. SERRA, *Lingua Nostra*, 5, 52; S. GSELL, *Histoire ancienne de l'Afrique du Nord*, I, p. 325.

beide aus Verona). Die *Tulliasses* wohnten im Nonsberg (Val di Non), wahrscheinlich in *Tullienum* > *Tuèn*; der Ortsname kann nicht getrennt werden vom Personennamen *Tullienus* aus Cupra Montana, *Tullius* (häufig), etr. *tule*¹.

Die *Vervasses* lebten in *Vervò*, wie aus einer dort gefundenen Inschrift hervorgeht. *Vervò*, gesprochen *vervôu*, urkundlich *Vervo* (1186, 1221)², weist auf eine Ableitung mit dem Suffix *-avo-*, das gallisch, rätisch, venetisch, illyrisch, messapisch und pälignisch war³; auszugehen ist von **Vervavôs*. *Verv-* findet sich auch in den Ortsnamen *Verva*, Alp ob Grosio, Valtellina; *Vervio* (so seit 1216), gesprochen *verf*⁴. *Vervia* (f.) ist ein Cognomen (Mailand), *Vervinius* ein Gentilname (Die, Dep. Drôme), *Vervecco* ein Männername (Juslenville, Belgien).

Ähnlich gebildet ist, außer dem schon genannten *Anás*, der Ortsname *Turiasso(n)* (Plin.), *Τουριασσώ* (Ptol.), *Turiassone* (It. Ant.), mit *-s-* *Turiasonenses* (Plin.), *Turiaso* (auf Münzen), iber. *Turiasu*⁵, später *Tyrassonensis* (683), heute *Tarazona de Aragón*. Zugrunde liegt eine Ableitung vom weit verbreiteten (auch in Hispanien bezeugten) Gentilnamen *Turius*.

Ferner sind zu nennen die Ortsnamen abask. *Carasa* (It. Ant.), das heute allerdings *Garruce* lautet (*Garris*, 13. Jh.), also im It.

¹ C. BATTISTI, *StTrent.* 9, 15; *StEtr.* 19, 257; A. KARG, *WuS* 1941/42, p. 197/98.

² A. PRATI, *Pro Cultura*, suppl. 2, p. 12, 19.

³ C. BATTISTI, *StTrent.* 9, 19–21, 25; *StEtr.* 19, 253, 257/58, 262, 271; zur Verbreitung des Suffixes cf. W. MEYER-LÜBKE, *Die Betonung im Gallischen*, p. 54; A. v. BLUMENTHAL, *IF* 54, 104/05; H. KRAHE, *IF* 58, 214–216; *Würzburger Jb.*, 1, 206; P. KRETSCHMER, *Gl.* 30, 172. Aus dem Romanischen cf. z. B. **Aemiliavum* > *Amiglauiu* (1037), heute *Millau* (Aveyron), *Amiliavum* (1112) > *Milhaud* (Gard), *Ameglao* (879) > *Muggiò* (Milano); in Graubünden *Firsnaus* (1243) > *Fürstenau* (rätorom. *Faršnó*), *Lumnaus* (Riein), *Tersnaus* (Lugnez); im Nonsberg **Caniavôs* > *Cagnao* (12. Jh.) > *Cagnò* (Stadt der *Kaninii*, C. BATTISTI, *StTrent.* 9, 25, 27; *StEtr.* 19, 260) usw.

⁴ G. R. ORSINI, *Studio sulla toponomastica lariana e valtellinese*, in *Riv. arch. dell'ant. prov. di Como*, fasc. 115/16 (1937/38), p. 217.

⁵ J. CARO BAROJA, *La escritura en la España prerromana*, in *Historia de España*, I/3, p. 717.

Ant. vielleicht ungenau überliefert ist; *Carcassonna civitas* (Caesar), *Carcasum* (Plin.), *Καρκασσών* (Ptol.) usw., heute *Carcassonne* (Aude), wohl vom selben Stamm wie *Carcós* (Gers), bask. *kark-* (p. 251). Hier schließen sich an: *Alasso* (839) > *Alás*, Seu d'Urgell¹, anderswo *Alós* (p. 273); *Salasse* (840, 946, 995) > *Salás*, Conca de Tremp², das wohl zum weit verbreiteten Cognomen *Salasus* gehört (p. 259); *Sagasse* (839) > *Sagás*, Vich¹, woneben *Sagues* in Navarra bezeugt ist (11. Jh. bis 1299)³, heute *Sagüés*, in baskischer Gestalt *Sagotze*, und *Sagüés* in der Provinz Huesca⁴; anavarr. *Mendassa* (p. 280), *Benassa* (p. 282); altarag. *Bergasso*, *Bergasa* (p. 276); agask. *Urdassen* (p. 274).

Nicht sicher zu deuten vermag ich *Ogassa* (so seit 1024)⁵, Ort in der Diözese Vich; Moll vergleicht einen guipuzkoanischen Ortsnamen *Ogatza*⁶. Oder ist an eine Beziehung zum aquitanischen Männernamen *Occasus* zu denken (p. 258)? *Sarbassi* (10./11. Jh.), bei Labaix, ist mit *Saruise* (1042) zusammenzustellen (p. 281). *Burgasse* (1103–1279), heute *Burgasé*, Huesca⁷, ist mir unklar.

In *Gabas* (958)⁸ > *Gabás*, Orte bei Unarre (Lérida), Bisaurri

¹ *L'acte de consagració de la catedral d'Urgell de l'any 819 o 839*, per P. PUJOL, in *Biblioteca filol. de l'Institut de la llengua catalana*, 9 = *Estudis romànics*, 2 (1917); A. GRIERA, *Helmanica*, 2, 247.

² Cart. Labaix, *Bol. Ac. Hist.* 81, 122; VILLANUEVA, 12, 242; CD. Sancho M., p. 401.

³ CORONA BARATECH; YANGUAS, *Navarra*, I, 292.

⁴ G. ROHLFS, *Studien*, p. 72 (wo *Sagás* nicht verglichen wird). Gehört zu *Sagás* auch der Ortsname *Sagassela* (1099) > *Sagasela*, Navarra (valle de Egüés), dazu *Sagasta*, Ort in der Provinz Bizkaya, bask. *sagasti* 'pommeräie', *sagar* 'pomme' (A. LUCHAIRE, *Études*, p. 178; *Remarques sur les noms de lieux basques*, p. 20)?

⁵ *Nomenclátor geográfico-histórico de la provincia de Gerona*, in *Asociación literaria de Gerona*, 1883, p. 243; RLaR 74, 44.

⁶ *Peñas de Ogatza*, cerca de Oyarzun y Lesaca (J. SEGURA, *Mskr.*).

⁷ CD. *Pedro I de Aragón y Navarra*, p. 395; *Rationes Decimarum Hispaniae*, Aragón, p. 11; *Actas de la 1ª reunión de toponimia pirenaica*, p. 102/03. – Zur Bildung cf. den in der Nähe von *Burgasé* gelegenen Ort *Sarbisé* (*Saruise*, 1042, *Col. doc. Arag.*, 12, p. 29).

⁸ *Doc. Ribagorza*, p. 245; später *Gavas*: 10. Jh. bis 1342, CD. *SJ Peña*, p. 59; *Est. Univ. Cat.*, 9, 79; *Col. doc. Arag.*, 1, p. 116, 255; *Rationes Decimarum Hispaniae*, Aragón, p. 50; *Privilegios V. d'Aran*, p. 214.

und südlich von Jaca (beide Huesca)¹, in coupiertem Gelände, mit dem *Barranco Gabás*², der *fuelle de Gabás* bei Embún, *Gabás*, casa, Laspuña³, *Borda de Gabás*, Castanesa⁴, *monte Gabás*, Hecho⁵, ist wohl ein ursprüngliches Appellativ in der Bedeutung 'Schlucht, Vertiefung im Gelände' zu sehen, ebenso in *Gavasa* (1063–1358)⁶ > *Gabasa*, gesprochen *Gabassa* oder *Gavassa*, Ort in einer tiefen Schlucht, Ribagorza⁷. Dazu gehören auch *Gabázulla*, barranco, Ezcaray (in ehemals baskischem Gebiet, Prov. Logroño)⁸, dann vor allem die wie *Gabás* gebildeten Flußnamen im Dep. Basses-Pyrénées, *Gabas*, *fluvius Gavasensis* (982) mit dem Quellfluß *Gabastou* (*le Gabaston* 1482). Der *Gabasot* (1307), Zufluß des Palu, BPyr., heißt heute *le Gabarrot*. Dasselbe ss-Suffix findet sich im oberitalienischen Ortsnamen *Gavassa* (p. 268). Stammverwandt sind *fluvio Gaveto* (972), *Gavel* (seit 1010), Zufluß des Noguera Pallaresa⁹; *Gavarra* (seit 1173), Zufluß des Segre¹⁰; *Gavarresa* (seit 944), Zufluß des Llobregat, Prov. Barcelona¹¹; *Gabarret*, Zufluß des Gave d'Aspe, BPyr.; *ribula de Gavos* (12. Jh.), Prov. Burgos¹²; *Gavielo* (1055–1065), Fluß bei Paredes, Portugal. Der um 800 bezeugte Flußname *Gabarus*, später *Gaverus* (1150–1167)¹³, heute der *Gave de Pau*, entspricht dem altbearnesischen Appellativ *gaver* 'Fluß' (12. Jh.) > bearn. *gabe* 'torrent'. Dieselbe Grundform wird vorausgesetzt durch *Gaure*, Name zweier Bäche im Departement

¹ J. SAROÏHANDY, *RIEV* 7, 477, N 1; *Mapa topogr. nacional* 182, 209, 213.

² J. SAROÏHANDY, *loc. cit.*

³ *Actas de la 1ª reunión de toponimia pirenaica*, p. 109, 100.

⁴ *Mapa topogr. nacional* 180.

⁵ *Hom. Krüger*, I, p. 51.

⁶ *Liber Feudorum Maior*, I, p. 55; VILLANUEVA, 12, p. 233; *Doc. Ribagorza*, p. 37; *Marca Hispanica*, p. 1154, 1180, 1261; *Rationes Decimarum Hispaniae*, Cataluña, p. 206; *Cortes AVC* I/2, p. 579.

⁷ A. GRIERA kennt ein *Gabassa* bei Areny (*4^e Congr. Top.*, p. 282).

⁸ *Euskera*, 3, 94.

⁹ *Arch. Barcelona*, p. 348; *Liber Feudorum Maior*, I, p. 71; *Est. Univ. Cat.*, 9, 40.

¹⁰ *5^e Congr. Top.*, I, p. 337.

¹¹ J. BALARI y JOVANY, *Orígenes hist. de Cataluña*, p. 190.

¹² *Carl. Arlanza*, p. 240.

¹³ *Carl. Sorde*, p. 119.

Aude (*Gaure* schon 1134), und von *les Gaures*, Bach im Departement Drôme; dazu Agnières *gaurę* 'ravin'¹, Haut-Var *gaure* 'ruisseau coulant dans une gorge profonde' (*RIO* 7, 197). Ein *rivus de Gavere* (1168, 1189) heißt heute *la Gavère*, Zufluß des Sourson (Gers)². Wiederum mit anderm Suffix gebildet sind *la Gabotte*, Bach, BPyr., und *Fonte Gavano* (1307), in der Gegend von Mon-ségur (Gironde)³.

Die hier sowie unten p. 268 zusammengestellten Namen und Wörter⁴ erweisen klar ein voridg. **gaba*, das ohne Suffix weiterlebt in lang. *gavo* 'torrent' (Mistral)⁵.

Ähnlich erklärt sich der Ortsname bask. *Nabaz* (Bizkaya⁶, Navarra), auch *Navaz* geschrieben (so schon 1207)⁷, in einem Tälchen gelegen⁸, als Ableitung von bask. *naba* 'dépression de terrain entre deux versants'⁹. Mit *Nabaz* zu vergleichen sind *Navás*, Siedlung im Tal des Llobregat (Castelladral, Pla de Bages), *Navasa*, Ort am Bache Gas (Huesca), so seit 1068¹⁰, und *Navasal* (570¹¹, 1090¹²), in Hecho *barranco de naßasál* (*RLiR* 11, 191).

¹ Eigene Aufnahme. ² *Cart. Berdoues*, p. 274, 276.

³ *Arch. hist. Gir.*, 5, p. 59.

⁴ Weitere Materialien dazu bei HUBSCHMID, *ZRPh.* 66, 39; *Pyrenäenwörter*, p. 44/45.

⁵ J. COROMINAS (*RLiR* 23, 307/08) verknüpft die Ortsnamen *Gabás*, *Gavasa* auch mit dem *fluvius Gavasensis* (982), nicht aber mit den andern hier erwähnten Flußnamen; daher ist seine Etymologie (zu bask. *gabe* 'sans; pauvre') kaum überzeugend.

⁶ Der Beleg aus Bizkaya nach einem Familiennamen.

⁷ L. MICHELENA, *Apellidos vascos*, p. 104.

⁸ *Mapa topogr. nacional* 115 (in der Nähe von Belzunce, Jusla-peña, Navarra).

⁹ Bask. *naba* gehört zu sp. *nava*, worüber zuletzt HUBSCHMID, *EncHisp.* 1, 140/41; *Mediterrane Substrate*, p. 20.

¹⁰ *Col. doc. Arag.*, 9, 59, 142; *Mem. Zaragoza*, 1, 346; *Est. Edad media Corona de Aragón*, 3, p. 625. – Die von M. ALVAR, *Campo de Jaca*, p. 126, vorgeschlagene Erklärung aus *nava arsa* (zu lat. *ardeō*) ist abwegig. Cf. noch P. GONZÁLEZ GUZMÁN, *El habla viva del valle de Aragüés*, p. 101.

¹¹ *CD. SJuan de la Peña*, p. 1, 2.

¹² *Col. doc. Arag.*, 3, p. 153 (SJPeña). – Dazu M. GARCÍA BLANCO, *Actas de la 1ª reunión de toponimia pirenaica*, p. 132; *Sufijos románicos en la toponimia aragonesa* (Zaragoza 1952), p. 6/7.

In Sardinien gibt es Ortsnamen auf *-assa* und *-asa*, die zuerst V. Bertoldi in den richtigen Zusammenhang gestellt hat (*RLiR* 4, 241–247). Doch nennt er nur vier Beispiele, Namen auf *-assai*, *-asai*: *Talasai*, *Ardasai*, *Ulássai*, *Ussássai*. M. L. Wagner fügt noch hinzu *Orosasa*, *Lagasu*¹. Im folgenden werde ich zum ersten Namen Ergänzungen bringen und weitere ähnlich gebildete Namen, die bis jetzt nicht besprochen wurden, anführen. Doch ist zu bedenken, daß *-ss-* in der Ogliastro (*C. d'Il.* 218, I–II, 219, 227) für altes *th* (*θ*) stehen ($< c_i^j, t_i^j$) und daß *-s-* überall auch auf *-s_i-* zurückgehen kann. Die Beispiele sind also nicht alle für *s(s)-* Suffixe beweiskräftig (cf. auch p. 172).

Bezeugt ist *Talassa*, leicht gewölbter Bergrücken bei Esterzili (*C. d'Il.* 218-II), anderswo der Ort *S. Nicolai de Talasa* (1123 bis 1216, *CD. Sard.*, I, 204, 222, 329). *Talasai* ist ein Nuraghe auf einem Hügel am Lago del Tirso (*C. d'Il.* 206-II). Dazu gehört, mit *ta-* Suffix erweitert, vielleicht auch der Ortsname *Talasta*, Novara (*BSSS* 165, 258). Der bloße Stamm steckt in *Tala su Niai*, Nuraghe nordöstlich Fonni (*C. d'Il.* 207-II), *nuraghe di Tale*, nordwestlich von Lotzorai (*ib.*, 219-IV), mit anderm Suffix *Talei*, Nuraghe südöstlich von Ortuèri (*ib.*, 207-III). Die Bedeutung des Stammes *Tal-* ist unbekannt; Ortsnamen vorromanischen Ursprungs, die mit *Tal-* anlauten, sind weit verbreitet und brauchen nicht alle miteinander verwandt zu sein².

Neben *Urassala* (wohl *Urássala* zu lesen), Nuraghe südlich von Sindia (*C. d'Il.* 206-IV), finden wir *Urasa*, Nuraghe südwestlich von Paulilatino (*ib.*, 206-II), und *Urásala*, Nuraghe am Lago del Tirso (*ib.*, 206-II); dazu, mit *p-* Suffix erweitert, *Uraspa*, villaggio distrutto nella Nurra (Spano)³.

Ferner sind zu nennen *Gertassu*, Abhang südlich von *Ulássai* (*C. d'Il.* 219-III); *Monte Nulasso* südlich von Tórtoli (*ib.*, 219-IV);

¹ *La lingua sarda*, p. 289.

² In Spanien ist z. B. *Tala* ein sehr häufiger Flurname, meist zur Bezeichnung von ebenen Feldern; weitere anklingende Namen bei BERTOLDI, *loc. cit.*, und HUBSCHMID, *Praeromanica*, p. 82.

³ In Sardinien sind mit *p-* Suffix gebildete Ortsnamen zahlreich. Das Suffix ist hispano-kaukasischen Ursprungs; HUBSCHMID, *Mediterranean Substrate*, p. 43/44, 51–58.

zu *Monte Nula* bei Lanusei (*ib.*, 219-IV), *Punta Nulai* beim Monte Orosei, südöstlich Urzulei (*ib.*, 208-III), *Monte Nule*, Nuraghe westlich von Orani (*ib.*, 207-IV) usw., also sehr wahrscheinlich zu einem Stamm voridg. **nul-* 'Berg, Hügel'; *Punta Senassu*, Erhöhung bei Loceri (*ib.*, 219-IV); *Trattassu*, Berggebiet südlich von *Ussássai* (*ib.*, 218-II), neben *Monte Trattasu*, Berg nördlich von Baunei (*ib.*, 208-III), asard. *Tractasu de Unali*, Personennamen (CSMB, p. 130), mit anderm Suffix *Trattaschis*, Berggebiet östlich von Pattada (*C. d'It.* 194-IV); *Masanassu*, Berggebiet nördlich von Seùlo (*ib.*, 218-I).

Bloß mit der Suffixvariante *-asa* gebildet sind *sa Valasa*, Flurname südlich von Gavoi (*C. d'It.* 207-III); *Medasa*, Haus bei Gúspini (*ib.*, 225-IV S. E.); *Gragasu*, unebenes Gebiet südlich von Villacidro (*ib.*, 225-II N. O.); *sa Gailasa*, Hügel westlich von Pula (*ib.*, 233-II S. E.). *Bruncu de Cracurasu*, Berg südlich von Castiadas (*ib.*, 233-IV S. O.), ist vielleicht abgeleitet von sard. *krakkùri* 'specie di giunco' (*DES I*, 298). Die Namen auf *-assu* sind hauptsächlich in der südöstlichen Hälfte der Insel bezeugt, diejenigen auf *-asu*, *-a* im Südwesten.

Als Beiname ist zu erwähnen alogud. *Sardasa* in *Elene Sardasa sa muiere* (CSP, p. 76). Darin kann man, wenn der Name richtig gelesen ist, kaum etwas anderes als eine Ableitung von *Sardus* (etr. **sarte*)¹ sehen; cf. daneben alogud. *Sardara* als Cognomen (CSMS, RIL 46, 1077) und *ville de Sardara* (1388, CD. Sard., I, p. 832).

Ἰούρυσσος, Name des Juras bei Ptolemäus, *Iurassus* (859), ist abgeleitet von (vor)gall. **juris* 'Wald'. Das Suffix drückt hier, ähnlich wie bei den in den Pyrenäen bezeugten Namen *Gabás*, *Navás*, die Zugehörigkeit aus.

In Korsika, Graubünden und im westlichen Trentino sind mit *as*-Suffix gebildete Ortsnamen bezeugt, wenige mit *-ass-*: *stagno d'Araso*, *casa d'Arase* in Korsika, dazu, mit *ss*-Suffix, *Arassus*, Männername, Le Mans. *Tavanāša*, Dorf bei Brigels (Graubünden), ist abgeleitet von einem **Tavana*, zu etr. *taφane*, volsk. *Tafanies*²; vom selben Stamm die *villa Tavanaci* (1258), *Tavagnaco* (1299)

¹ HUBSCHMID, ZRPh. 74, 227.

² W. SCHULZE, Lat. Eigennamen, p. 277; J. U. HUBSCHMIED.

> *Tavagnà* (it. *Tavagnacco*) im Friaul¹. *Calāša*, Alp, S. Martin und Tersnaus (Lugnez), beruht auf einem lepontischen Personennamen **Cala*, ebenso *Calavio* (1207), *Calasio*, *Carasio* (beide 1213), *Calassio* (1234), *Carassio* (1251, 1335), *Carasio* (1278), heute *Carasso* bei Bellinzona², gesprochen *karás* (E. Ghirlanda)³; dazu die *alpe Caraxina* (1207) in der *Val Carasina*, einem Seitental des Blenio⁴. Gleich gebildet sind die Ortsnamen *Calasio* (1216) bei Cogorno, östlich von Genua⁵, *Calasio* (12. Jh.), *Calaso* (1064, 12. Jh.), wahrscheinlich heute *Calascio* in den Abruzzen entsprechend⁶, *Calaxo* (1303), wohl in Sizilien⁷, *Calasia* (1410) in Sardinien⁸. W. Schulze verzeichnet einen *Calaasius* aus Puteoli, ein *fundus Calanus* bei den Ligures Baebiani⁹. *Patnāša*, Gadenstatt und felsiger Hügel bei Brigels, erklärt sich dagegen eher aus einem Appellativum (p. 277/78).

Daolaša oder *Daulaša*, Dorf im Sulzberg (Val di Sole), lautet urkundlich *Aulasa* (1200). Auszugehen ist von etr. *aule* (lat. *Aulius*, *Aulus*), woneben die Suffixvariante **aula* (vgl. *Aulanius*) bestanden haben wird¹⁰. *Penaša* bei Rabbi (Sulzberg), so seit 1566, erweist ein etr. **pena*. Die im Lateinischen überlieferten Namen *Penasius*, *Pennasius* (neben *Pennus*) sind wahrscheinlich gebildet nach etr. **penasa*. Die urkundlichen Formen von *Penaša*, *domini*

¹ DI PRAMPERO, *Atti Ist. Ven.*, V/8.

² L. BRENTANI, *L'antica chiesa matrice di S. Pietro in Bellinzona*, I (Como 1928), p. 82/83; II, p. 33; *CD. Ticino*, I, p. 204.

³ Die Schreibung mit -ss- (*Calassio* usw.) beruht auf falscher Italianisierung. -sj- ergibt hier stimmhaftes *ś* (z), auslautend *s* (nicht -ž-, -š; cf. AIS 68, 785, 1198, 1209).

⁴ K. MEYER, *Blenio und Leventina* (Luzern 1911), p. 90. Nach der Landeskarte *Carassina*.

⁵ BSSS 3, 55. Ist der Name identisch mit dem heutigen *Carasco* (*Calasco* 1132–1226) bei Cogorno?

⁶ *Chronicon vulturnense*, del monaco GIOVANNI, a cura di V. Federici, I (Roma 1940), p. 197, 350.

⁷ *Tabul. monast. S. Margherita di Polizzi* (Palermo 1909), p. 35: *ego Marina de Calaxo*.

⁸ *CD. Sard.*, 2, p. 44: *Domingo de Calasia*.

⁹ *Lat. Eigennamen*, p. 351.

¹⁰ G. C. ANZILOTTI, *I nomi locali della Val di Sole* (Firenze 1956), p. 111/12.

Penaci (1259), *filii Pennacii* (1259), *de Pinasiis* (1553) beruhen direkt auf dem Cognomen ('bei der Sippe eines *Penasius*'). Für *Penáša* kann man nicht von **Penasia* ausgehen, da -sj- sulzberg. -ž- ergeben hätte (sulzberg. *gležia* 'chiesa', RF 13, 493; *ráža* 'resina', AIS 568)¹. *Magáša*, Valvestino, ist abgeleitet von etr. **maca*, zu erschließen aus den Erweiterungen etr. *macani* (latinisiert **Macanius*), *Macatianus*, *Maccarius* und dem Diminutiv *Macula*². Das Ableitungssuffix dieser und anderer ähnlich gebildeter Ortsnamen aus derselben Gegend³ ist direkt vergleichbar mit den Suffixen der Personennamen auf -*asis*, -*asio*, -*asa*, -*ass*- die wir oben p. 259 angeführt haben.

Neben *Pregasio* im Bresciano Benacense, urkundlich *Pregassi* (12. Jh.), *Pregazio* (13. Jh.), gesprochen *pregás*, *pregáše*⁴, und neben *Pregášina*, Dorf am Abhang des Monte Pallar, östlich des Gardasees, sind bezeugt *Pregasso* bei Marone (Brescia), gesprochen *pregás*⁴, und *Pregasona* (1222, 1375), *Precassona* (1335, 1454) > *Pregassona* (seit 1440), gesprochen *pregasóna*, Dorf bei Lugano⁵; ferner *Pregassone*, Alp bei Chiavenna (p. 277). Derselbe Stamm scheint vorzuliegen in **Precadīna* (?) > *Pragena* (1205)⁶, *Praghena* (1216) > *Preghēna*, Val di Non⁷.

Der Ortsname *Triasso*, Fraktion von Sondrio, ist unklar.

Der *Passo di Gandasso* im Berggebiet zwischen Bergamo und der Valtellina ist wohl nach einer benachbarten Örtlichkeit *Gandasso* benannt. Da -kj- hier allgemein -š- ergibt, ist eine Grundform **gandaceu* nur denkbar, wenn der Name **gandáš* gesprochen

¹ ANZILOTTI identifiziert den Ortsnamen mit einem angeblich sulzberg. *penáša* 'zangola; persona grassa, panciuta' (op. cit., p. 6, 71). Doch verzeichnet der AIS 1206 nur sulzberg. *penádža* 'zangola' (< -acula).

² W. SCHULZE, *Lat. Eigennamen*, p. 359. (J. U. HUBSCHMIED.)

³ ANZILOTTI, op. cit., p. 6, 60–63, 65, 84, 115, 121, 153; C. BATTISTI, AAA 53, 309 (*Magrás*, *Menás*, *Terzolás*; *Lizzaša*, *Mangiasa*; *Tonášega*; *Senášega*, *Fonenássega*, *Monclássico*, *Rinássico*).

⁴ A. GNAGA, *Vocab. topogr. Brescia* (Brescia 1937), p. 486.

⁵ CD. Ticino, I, p. 201, 236; II, p. 65, 239–241; G. ROVELLI, *La castellananza di Sonvico* (Massagno 1927), p. 121/22; E. Ghirlanda.

⁶ Im Nonsbergischen ergibt vortoniges *e* oft *a*, und -*d*- schwindet.

⁷ Tirol. Urk., I/2, 38, 146; C. BATTISTI, *StTrent.*, 9, 27; AAA 53, 309.

würde, *Gandasso* also eine ungenaue Italianisierung wäre. Andernfalls handelt es sich um eine Ableitung mit *ss*-Suffix von vorrom. **ganda* 'Geröll', wie bei *Gandosso* (p. 278).

Gavassa bei Reggio Emilia, so seit 857 häufig bezeugt, liegt an einem Bach; nicht weit davon entfernt, bei Correggio, finden wir *navigium de Gavassa* (1311), wo *navigium* 'Schiff' oder vielleicht eher 'Bach' bedeutet, wie mlat. *navilium* (Parma 1255), denn bei Correggio fließt ein Bach, *Naviglio* genannt. *Gavasseto* (so seit 1318) ist ein Ort in der Nähe eines Baches südlich von Reggio Emilia, *Gavaseto* (1040–1302)¹, ferner bei S. Pietro in Casale (Bologna), *Gavaseto* (1223)². Auszugehen ist von voridg. **gaba* 'Schlucht, Bach', das wir schon p. 263 erschlossen haben. Für Oberitalien wird diese Basis auch vorausgesetzt durch *Gabellus*, Nebenfluß des Po (Plinius), *Gavelenses* (840), Bewohnername³, *Gavello* (seit 896), Ort am Canale Bianco bei Rovigo⁴, *Gavello*, Ort in der Nähe eines Kanals bei Novi di Modena; *Gavelena* (1013, 1153), Bach in der Nähe der Pomündung⁵, *Gavelonus* (1233), Bach oder Kanal, nördlich von Ravenna⁶; mit auffälligem Suffix *Gávala*, Zufluß der Sesia, westlich von Varallo⁷, um nur die sichersten Belege zu nennen⁸.

¹ *CD. Modena*, 2, p. 35; *CD. Nonantola*, p. 210, 226; *Reg. Modena*, 1, p. 317, 326; *Rationes Decimarum Italiae, Aemilia*, p. 299, 322.

² D. OLIVIERI, *StR* 15, 123; *Ann. Bologna*, III/2, p. 53.

³ *Mon. Ravenna*, 6, p. 268. ⁴ *Reg. Ravenna*, 1, p. 4.

⁵ P. FEDERICI, *Rerum Pomposianarum historia*, I (Romae 1781), p. 459; *Acta et diplomata e tabulario veneto*, ed. A. S. MINOTTO, III/1, p. 4.

⁶ *Regestum ecclesiae Ravennatis*, ed. V. FEDERICI e G. BUZZI, I (Roma 1911), p. 238.

⁷ Gleich gebildet wie sard. *Urásala* (p. 264) oder wie die Familie von *Andalum* (1436, Trient. Domkapitel) > *Andalo* (gesprochen *ándel*), Gemeinde im Nonsberg, *Andalo* (seit dem 14. Jh., ORSINI, *Riv. arch. Como*, 115/16, p. 195), gesprochen *ándel*, Sondrio; *S. Petri de Andalo* (1200, *CD. Genova*, 3, p. 183); *Andali* (gesprochen *ánnali*) in Kalabrien; Ἀνδάλως, Stadt in der Hispania Tarraconensis (Ptol.). Cf. C. BATTISTI, *StTrent.* 9, 30; *StEtr.* 19, 261/62, und vor allem R. MENÉNDEZ PIDAL, *NRFH* 7, 50 (mit weiteren Beispielen für *-alo* aus Spanien, Italien und Sardinien).

⁸ V. BERTOLDI stellt dazu noch viele andere Namen und Wörter (*StEtr.* 3, 294–320; *RLiR* 4, 223–230), ebenso L.-F. FLUTRE, *Re-*

Im Friaul finden wir die Namen *Talmás*, Bach bei Attimis, *Talmassón*, Bach und Ort bei Fontanafredda und (nicht weit davon entfernt) Ort bei Brugnera; *Talmassóns*, Ort bei Codroipo, in der Ebene, urkundlich *Talmasones* (1174, 1196), *Talmassons* (1278)¹, *Talmasons* (1296)². Wenn die Gewässerbezeichnung ursprünglich ist – *Talmassóns* liegt allerdings nicht an einem Bach –, so ist an den sikanischen Flußnamen Τελησσός zu erinnern (p. 294); andererseits kann man auch *Talmasia* (1335), Ort bei Verona³, vergleichen.

Ein ss-Suffix scheint auch der Bachname *Marassó* oder *Morassó*, Zufluß des Gladegna nördlich von Tolmezzo, zu enthalten. Aber wie ist -ó (< -ōre) zu deuten?

In Griechenland und Kleinasien stehen nebeneinander Ortsnamen mit den Suffixen -ass- und -as- (p. 173)⁴.

b) -oss-

Dieses Suffix liegt vor in aquitan. *Andosso*, Männer- und Göttername (öfters bezeugt), *Deo Bascei Andossus Andoxus*, woneben *Andossic*, *Andostenno Andosi Bihoxus f.* und (aus Narbonne) *Ilunno Andose*, Göttername, alt bezeugt sind, ferner aquitan. *Andosinis*, Männernamen, in Hispanien (bei Cardona) *Andosini* als Völkernamen, und aquitan. *Andoxponni* (*Orgoanno et Andoxponni filis*). All diese Namen sind abgeleitet von einem Stamm *And-*, der erhalten ist im aquitanischen Cognomen *Andus*, das sich zu bask. *andi* 'groß' verhält⁵ wie bask. (*h*)*arri* 'Stein' zu **karr-* in Lavedan *garro* 'rocher', bearn. *carròc* usw., wie bask. *mendi* 'Berg' zu *Mend-* in *Mendaza* (p. 280). Hispan. *Caccossa* m., Cognomen, Prov. Sevilla, setzt einen **Caccus* voraus; cf. dazu, mit einfachem

cherches sur les éléments prégaulois dans la toponymie de la Lozère (Paris 1957), p. 128–141. Cf. dazu HUBSCHMID, *ZRPh.* 66, 76–79.

¹ DI PRAMPERO; A. PRATI, *RLiR* 11, 119.

² *Rationes Decimarum Italiae, Venetia*, p. 22.

³ C. CIPOLLA, *Le popolazioni dei XIII comuni veronesi* (Venezia 1882), p. 84.

⁴ C. BATTISTI, *AAA* 53, 304–306; HUBSCHMID, *Mediterrane Substrate*, p. 68.

⁵ Diese schon alte Verknüpfung (z. B. bei A. HOLDER) wird erneut (gegen GAVEL) vertreten von L. MICHELENA, *Pirineos*, 10, 437.

-c-, aquitan. hispan. *Cacus*, Cognomen, und *Cacusso(n)*, Männername, inschriftlich aus Ruppertsberg (Bayern). *Leiossa*, hispanischer Frauenname (Prov. Cuenca), ist isoliert. *Indossus* (nicht lokalisierbar) gehört zu hispan. *Indo*. In Aquitanien sind die Personennamen *Bortossi*, *Condannossi*, *Herossis*, *Odossus* neben *Odoxus* und *Piandossi* überliefert; mit -s- (cf. *Andosso*, *Andose*) *Ilunosi filia* als Ableitung von aquitan. *Iluni (deo)*, wozu anavarr. *Pero Iluna*, Personennamen (1366)¹, bask. *itun* 'obscur; taciturne, triste'; aquitan. *Sabinus Barhosis* und *Baiosio deo*².

Damit sind, wie G. Rohlfs wahrscheinlich gemacht hat³, die für das Baskische charakteristischen Patronymika auf -oz verwandt: *Didaco Ovecoz* (903)⁴ ist der Nachkomme, Sohn eines *Oveco* (932)⁵, Dativ *Oveconi presbiteri* (944)⁶; *Fredenando Blas:oz* (945)⁷ steht neben *Belasco Usam* (936)⁸; *Munnoza*, Frauenname (759)⁹, neben *Monnia*⁹, *Monnioni abbatis* (863)¹⁰.

Ein Suffix, das Patronymika bildet, kann auch die Abhängigkeit einer Siedlung von ihrem Gründer bezeichnen. So wird lat. -ānus nicht nur bei Cognomina verwendet, sondern auch bei zahlreichen von Personennamen abgeleiteten Ortsnamen (*Octaviānus*; *Octaviānum*). Es liegt daher nahe, im Anschluß an G. Rohlfs die für einen Teil des baskischen und kantabrischen Gebietes, für Aragón, das nördliche Katalonien, die Gascogne usw. typischen Ortsnamen auf -osse, -ossa u. ä. mit den altbezeugten Namen auf -ossus, -ossa und den baskischen Patronymika auf -oz zu verknüpfen¹¹. Ich gebe im folgenden, mich auf die Sammlungen von Rohlfs und auf

¹ A. IRIGARAY, *Príncipe de Viana*, 16 (1955), 496.

² L. MICHELENA, *Pirineos*, 10, 616.

³ *Studien*, p. 41, 50–52.

⁴ *Cart. SMillán de la Cogolla*, p. 19. Diese Urkundensammlung enthält sehr viele altbaskische Namen.

⁵ J. CARO BAROJA, *Materiales para una historia de la lengua vasca* (Salamanca 1945), p. 111/12; *Cart. SMillán*, p. 35.

⁶ *Cart. SMillán*, p. 43.

⁷ *Ib.*, p. 44.

⁸ *Ib.*, p. 36.

⁹ *Ib.*, p. 1.

¹⁰ *Ib.*, p. 11.

¹¹ *Studien*, p. 41. – Zur Verbreitung dieser Namen cf. die Karten bei ROHLFS, *op. cit.*, p. 79, und bei I. LÓPEZ MENDIZÁBAL, *Etimologías de apellidos vascos* (Buenos Aires 1958), vor p. 143; ferner C. CAMPROUX, *RLaR* 72, 423/24.

eigene Forschungen stützend, nur eine Auswahl von Namen (Rohlf's bespricht 240 Beispiele). Dabei ist zu beachten, daß *õ* im Aragonesischen wie überhaupt im Spanischen diphthongiert; Ortsnamen auf *-uês* enthalten daher nicht, wie öfters angenommen wurde, ein Suffix *-ês*.

Dem von aquitan. *Andus* abgeleiteten *Andosso* entspricht der souletinische Talname *vallée de Andosse*, in baskischer Form *Andoz*, *Andoze*, urkundlich *Andozeko ibarra* (15. Jh.)¹. Dazu gehören *decime de Andos* (1198), *héritage à Brindos*, BPyr.²; *Andossa* (1108), Navarra³; *Andosella* (1210)⁴, *Andossella* (1219)⁵, *Andosiella* (1219)⁶, *Andossieilla* (1276)⁷ > *Andosilla*, Navarra. Das Gut eines **Andossius* hieß (fundus) **Andossiacus*; daher *Andoyssac* (ca. 1300), heute *Andissac*, St-Martin-de-Lansucle, Lozère⁸.

Ein *Illurdo*, wohl aus Alava stammend, wird um 973 erwähnt⁹; davon abgeleitet ist der navarresische Ortsname *Illurdos*, Sangüesa (1274–1277)¹⁰, *Yllurdoz* (1279)¹¹, *Ilurdoz* (seit 1630)¹². *Izani* ist als Sohn einer *Anderazu* um 950 bezeugt¹³, ein *Izan* um 1043¹⁴; daher *Izanoz* bei Sangüesa.

Vinuesa in der Provinz Soria ist, soweit ich sehe, der am weitesten vom baskischen Sprachgebiet entfernte Ort in Spanien, der

¹ L. MICHELENA, *Pirineos*, 10, 416, 442; *5^e Congr. Top.*, 2, p. 44.

² *Libre d'Or de Bayonne*, publié par J. BIDACHE (Paris 1906), p. 80.

³ Urkundliche Formen aus Navarra, ohne Quellenangabe, nach CORONA BARATECH, *Toponimia navarra en la edad media*, Huesca 1947.

⁴ *Bol. Com. prov. Navarra*, 1934, p. 218.

⁵ *CD. Sancho VIII de Navarra*, p. 152.

⁶ *Ib.*, p. 159.

⁷ ANELIER DE TOULOUSE, *Hist. de la guerre de Navarre*, publiée par Fr. Michel (Paris 1856), p. 456.

⁸ *Feuda Gabalorum*, II/2, 276.

⁹ J. CARO BAROJA, *op. cit.*, p. 163, N 131.

¹⁰ *Rationes Decimarum Hispaniae, Navarra*, p. 138, 156, 173, 189.

¹¹ *Ib.*, p. 220.

¹² *Actas de la I^a reunión de toponimia pirenaica* (Zaragoza 1949), p. 179.

¹³ J. CARO BAROJA, *op. cit.*, p. 163.

¹⁴ *Carl. SMillán*, p. 16.

ein Suffix *-ossa* voraussetzt. Dazu gehören *P. de Binnos* (Valencia 1239)¹, vielleicht auch *Binòs*, Haute-Garonne, wenn dieser Name nicht identisch ist mit *Binotz* (1529)² und *Binossos* (1391)³. Derselbe Stamm liegt vor in *Binue* (1080) > *Binué*, Huesca⁴, und in *Binies* (893, 1092)⁵, *Biniesse* (1042, 1084)⁶, *Biners* (1280) > *Binies*, Huesca⁷. In Sardinien ist *Binissa* der Name eines untergegangenen Ortes. G. Rohlf s erschließt einen Personennamen **Binnos* oder denkt an umbr. *Binus*⁸, weil er dazu auch *Binasco* (so seit 1084) und *Binago* (seit 1045) in der Lombardei stellt; *Binago* beruht aber auf *Bionaco* (774)⁹.

Aldueso, 5 km westlich von Reinosa (Prov. Santander, im Süden), läßt sich verknüpfen mit einem Namenstamm *Ald-* in aquitan. *Aldene*, Frauenname. *Argüeso*, in derselben Gegend (5 km östlich von Reinosa), weist zusammen mit *Argueso* (1280), Prov. Huesca¹⁰, auf eine Ableitung von *Arg-*, das auch vorliegt in aquitan. *Argesis*, Männername (p. 101).

Anós, BPyr. (seit 1243), gehört vielleicht zu aquitan. *Hanna* (p. 258) oder zu aquitan. *Andosso* (p. 269), mit gaskognischem Wandel von *-nd-* > *-n-*. *Agnós*, BPyr. (*Anhos* 1364) kann kaum getrennt werden von navarr. *Anios* (1088–1090), *Aniosse* (1098/99) > *Añoz* (auch *Anoz* geschrieben), Valle de Olo. Rohlf s denkt an eine Ableitung vom Gentilnamen *Annius*. *Uzós*, BPyr. (*Uzoss* 1286) entspricht navarr. *Usoz*. Nach Rohlf s liegt eine Ableitung vom Gentilnamen *Usius* vor. *Alós*, Ortsnamen in den Dep.

¹ *Col. doc. inéd. del Archivo general de la corona de Aragón* (ed. BOFARULL), XI, p. 580.

² J. J. MONLEZUN, *Histoire de la Gascogne*, VI (Auch 1849), p. 156.

³ *MémAcadNîmes*, VII/7, p. 94.

⁴ *Col. doc. Arag.*, 9, p. 144. MADDOZ schreibt *Binués*.

⁵ *CD.SJPeña*, p. 23; *Col. doc. Arag.*, 3, p. 183.

⁶ *Col. doc. Arag.*, 1, p. 37, 85; *Actas de la 1ª reunión de toponimia pirenaica*, p. 139.

⁷ *Rationes Decimarum Hispaniae, Aragón*, p. 57, 60, 62.

⁸ *Studien*, p. 88, 120; ohne Hinweis auf *Vinuesa*.

⁹ D. OLIVIERI, *ASLomb.* 1939, p. 260, geht aus von einem *Bivonius*.

¹⁰ *Rationes Decimarum Hispaniae, Aragón*, p. 37.

Ariège und BPyr. sowie in Katalonien, entspricht navarr. *Alozu* (1172) > *Aloz. Alós*, BPyr., lautet in baskischem Munde *Aloce*, *Alotze*. Dazu gehören auch bearn. *Bernat d'Alosse* (1376)¹ und, mit Suffix *-ussa*, *Alussa* (877), *Alossia* (1116), *Alosa* (1191), *Alosse* (1195), *Alossa* (1200), *Allossa* (1290), *Alouce* (1391), *Allousse* (1414) usw., heute *Aloxe-Corton* (gesprochen *Alosse*), Côte-d'Or. Wohl derselbe Stamm, mit einer Suffixvariante, steckt in *Aloysio* (1269), *Alosio* (1300 usw.), woher *Allos*, BAAlpes². Rohlf's vergleicht damit das inschriftlich aus Badajoz bezeugte Cognomen *Allus*. Ein Göttername *Alus* ist aus Italien überliefert. *Urost*, BPyr., mit *-l*-Suffix erweitert (p. 176/77), gehört zu navarr. *Uroz*. Rohlf's weist auf die einen Stamm *Ur-* enthaltenden aquitanischen Personennamen, *Uri*, *Uria*, *Uriassus*, *Uriaxe*.

Oncosse, Name eines Hauses in Bayonne (1266)³ und, mit altbaskischer Entwicklung von *-nk-* > *-ng-*, wie in lat. *mancus* > bask. *mainqu* 'manco', navarr. *Ongoz* (1208), *Ongoltz* (1232)⁴, *Ongos* (1279) > *Ongoz*, Sangüesa⁵, ist abgeleitet vom Männernamen *Oncus*, alt bezeugt aus Tarragona und Clermont. Auszugehen ist von einer mit *ko*-Suffix erweiterten Form zum Stamme **Onn-* (p. 292), bask. *on* 'gut', *ongo* 'Friede'. Navarr. *Galluassee* (1068), heute *Gallué*s, lautet im Baskischen *Gallotze*, *Galoze*. Rohlf's sieht darin eine Ableitung vom Cognomen *Gallus*, während Corominas einen Zusammenhang mit bask. *gaila* 'extrémité supérieure des ramilles', *gaitur* 'proéminent, suprême' vermutet⁶. Die Lage von *Gallué*s, «en un llano rodeado de grandes montañas» (Madoz), spricht eher gegen die Etymologie von Corominas, es sei denn, man gehe aus von einem zum Stamm *gait-* 'proéminent' gehörenden Beinamen.

¹ *Arch. hist. Gir.*, 12, p. 315.

² Dagegen nicht in *Alós*, Tarn, das urkundlich *Alans* (10. Jh.), *Alas* (1259), *Alanis* (1382) lautet und auf eine Siedlung von Alanen weist (E. NÈGRE, *Les noms de lieux du Tarn*, 2^e éd., Paris 1959, p. 34/35).

³ *Livre d'Or de Bayonne*, p. 229. Bei ROHLF'S nicht behandelt.

⁴ *Bol. Com. prov. de monumentos de Navarra*, 1912, p. 55; 1934, p. 207, 211.

⁵ *Rationes Decimarum Hispaniae, Navarra*, p. 228.

⁶ *Archivum* (Oviedo), 4, 64; 7^o Congr. Rom., 1, p. 412.

Bardós, BPyr., in baskischer Gestalt *Bardotze*, gehört zu gall. *Bardus*. *Biscarrossa* (1274)¹ > *Biscarrosse*, Orte in den Dep. Landes und Gers, ist ähnlich gebildet wie die Orte bnavarr. *Biskarros* und arag. *Biscarrués*. Zugrunde liegt althask. **Biskarra* (bezeugt ist altarag. *Biscarra* als Beiname)², bask. *bizkar* 'First'. *Urdós*, BPyr. (zwei verschiedene Orte), entspricht navarr. *Urdoç* (13. Jh.)³, *Urdotz* (1297, *AHDE* 6, 497), heute *Urdós*⁴; dazu im Alt Pallars *Urdossa*. Suffixvarianten zeigen bearn. *Urdès* (seit 1220), *Guilhem d'Urdeste* (1385)⁵ und *Urdasen* (1072–1119), *Urdassen* (1120 bis 1167)⁶, *Urdaix* (seit 1466)⁷, gesprochen *Urdache* (*ürdáš*), Landes. Der letztgenannte Name, auch *Urdax* geschrieben, wird zuerst bei Eulogius erwähnt in der Form *Hurdaspalensis monasterii abbatem* (851)⁸. Es bleibt unsicher, ob die angeführten, mit *Urd-* anlautenden Ortsnamen zu dem inschriftlich aus Reims bezeugten Cognomen *Urdo* gehören, dessen Verwandtschaft mit bask. *urde* 'Schwein' keineswegs gesichert ist, oder nicht vielmehr zu einem aquitanisch-baskischen, bask. *urde* 'Schwein' entsprechenden Cognomen⁹.

Urgós, BPyr., kann nicht getrennt werden von *Urgossa* (1405) > *Urgosse*, Gers¹⁰. Rohlf's vergleicht hispan. *Urc-* in Namen wie *Urcico*: der Wandel von *-rc-* > *-rg-* ist vorromanisch¹¹. Wahr-

¹ *Arch. hist. Gir.*, 5, p. 312.

² HUBSCHMID, *Mediterranean Substrate*, p. 73.

³ J. M. LACARRA, *Vasconia medieval* (San Sebastián 1957), p. 48, 49.

⁴ J. COROMINAS, 7^o Congr. Rom., I, p. 411.

⁵ *Dénombrement général des maisons de la vicomté de Béarn en 1385*, par P. RAYMOND (Pau 1873), p. 109.

⁶ *Cart. de l'abbaye de St-Jean de Sorde*, par P. RAYMOND (Paris-Pau 1873), p. 25, 27, 47, 66, 99, 148.

⁷ A. LUCHAIRE, *Études*, p. 270. Das Suffix *-en* erinnert an *-(ost)-en* im aquitanischen Personennamen *Andosten*, *Andostenno* (neben *Andos*, *Andosso*, oben p. 271).

⁸ MIGNE, *Patrol. latina*, 115, col. 851. Wie erklärt sich das Element *-pal-*?

⁹ J. COROMINAS, 7^o Congr. Rom., I, p. 411, knüpft einfach an bask. *urde* an.

¹⁰ *Arch. hist. Gasc.*, II/II, p. 191; 12, p. 349.

¹¹ HUBSCHMID, *BF* 14, 17–20.

scheinlich enthält bask. *orgoi* 'timide; fier; robuste' denselben Stamm. (Bask. -oi bildet Adjektive.)

Nequesa (1090, 1125)¹, *Necuesa* (seit 1256)², *Necuesssa* (1262)³, heute ein «despoblado» bei Nardués (Navarra), beruht auf **Nec(c)ossa*, einer Ableitung von hispan. *Nec-* in *Neco(n)*, Männername, inschriftlich bezeugt aus Liegos (León); dazu der aragonesische Beiname *Necons* (*Garcia Necons*, 1099, 1179)⁴ und vielleicht *Nacó*, katalanischer Familienname⁵.

Sancuesssa (1057), *Sangossa* (1063), heute *Sangüesa*, Navarra, in baskischem Munde *Zankóza* (*BSVasc. 15*, 295), ist von *Sanc-* abgeleitet; vgl. hispan. lusitan. *Sancius* (> sp. *Sancho*)⁶.

Olost in der Gegend von Vich (Prov. Barcelona), so seit 1121⁷, ist mit *-l*-Suffix erweitert und erinnert an die Personennamen *Olossus* (Britannien), *Olosto* (Nîmes)⁸. *Payrós*, BPyr. und Landes, findet Entsprechungen im Dep. Lozère, *Paros*, Ispagnac⁹, und *mansum de Payrossa* (1307)¹⁰. Zugrunde liegt der Gentilname *Parius*, wie in den Ortsnamen *Payrac*, Lot usw.¹¹. *Inos* oder *Ynos*, Masegros (Lozère)⁹, und *Inossas* (1298, 1307) > *Inosses*, Montrodar (Lozère)¹², gehören zum Männernamen *Inus*, inschriftlich bezeugt aus Nîmes.

¹ *Actas de la 1ª reunión de toponimia pirenaica*, p. 141.

² *AHDE* 6, 476; *Rationes Decimarum Hispaniae, Navarra*, p. 195, 265; *Pirineos*, 4, 342.

³ *Doc. ling. Esp.*, 1, p. 484.

⁴ *CD. Pedro I de Aragón y de Navarra*, p. 305 (*Garcia Necons* auch 1099, *ib.*, p. 300); *Universidad 1* (1924), p. 106.

⁵ Bei ALCOVER-MOLL fragend aus hebr. *Nacor* (valenc. *Nachor*, 1391) erklärt; fehlt bei FR. DE B. MOLL, *Els llinatges catalans*, Palma de Mallorca 1959.

⁶ Nach ROHLFS, *Studien*, p. 72, von *Sanga*.

⁷ *Liber Feudorum Maior*, I, p. 449.

⁸ Von ROHLFS nicht behandelt. J. COROMINAS erwägt dagegen eine Bildung *ol-ozte* oder *ol-otze* (= ?), zu bask. *ol* 'planche', 7^o *Congr. Rom.*, I, p. 415. – Hieher wohl auch die wie *Mentesa* (p. 280) gebildeten Ortsnamen *Olesa* (zweimal in der Provinz Barcelona).

⁹ C. CAMPROUX, *RLaR* 72, 424.

¹⁰ *Feuda Gabalorum*, I, 101.

¹¹ Vom selben Stamm *Par-* ist das Cognomen *Parassius* abgeleitet, inschriftlich aus Uzès (Gard).

¹² *Feuda Gabalorum*, I, 79; II/1, 85, 128; II/2, 182.

Narrosse, Dax (Landes), so seit dem 15. Jh.¹, weist auf einen Personennamen **Narrus*, der sich erschließen läßt aus dem Ortsnamen *Narrac* bei Orthez (1385)². Mit andern Suffixen gebildet sind hispan. *Narissus*, Cognomen, Segovia; *Narrisus* (1100; Holder schreibt *Narrissus*), heute der *Narais*, Zufluß der Huisne (Sarthe) – der bloße Stamm steckt in *fons que vocant Alma Narra* (1062) bei Marseille³ –, und **Narrussa*, woher *Narroces* (1253), *Narrosses* (1366), *Narrousse* (1560), bei Saint-Jean-de-Narrosse, Côte-d'Or.

Arag. *Berguasse* (1083)⁴ entspricht *Bergossa* im Dep. Landes (13. Jh., 1317)⁵. Auf **Bergussa* weist *Bergossa* (1215) > *Bergosa* (seit 1279), Ort auf einer steilen Anhöhe, Huesca⁶. *Bergasse*, *Bergasso* sind um 1385 bezeugte bearnesische Ortsnamen⁷. *Bergasa* ist ein Ort in der Prov. Logroño und der Name eines Grundstückes in Aragón (11. Jh.)⁸. Ein Stamm *Berg-* liegt ferner vor in den altbezeugten Personennamen *Bergussa* (Reims) und *Bergulla* f. (Cremona), die doch wohl irgendwie zu gall. **berga* 'Anhöhe, Abhang' gehören (cf. im Deutschen die Familiennamen *Berger*, *Bergmann*)⁹.

In Sardinien fehlen Ortsnamen auf -*ossu* (im Gegensatz zu -*assu*); belegt sind nur Bildungen auf -*osu*. Zu den von M. L. Wagner genannten¹⁰ sind hinzuzufügen *Zinnarosu*, Haus, östlich von Sorso (C. d' It., 180-III N. O.); *Punta Mingosa*, Kap im Süden der Insel San Pietro (ib., 232-I S. O.).

Im Gebiet der lombardischen Pflanzennamen auf -*òs* (< -*osso*-) gibt es auch drei nicht mit Pflanzennamen zusammenhängende Ortsnamen, die ähnlich gebildet sind: *Pregossa* bei Vogorno (V. Verzasca), gesprochen *pregòsa* (Ghirlanda), *Pedenosso* bei Bormio und *Gandosso* (Bergamo). *Pregossa* enthält denselben Stamm

¹ Arch. hist. Gir., 37, 94.

² P. RAYMOND, *Le Béarn sous Gaston Phébus. Dénombrement général des maisons de la vicomté de Béarn en 1385* (Pau 1873), p. 77.

³ Cart. S. V. Marseille, I, p. 478.

⁴ Col. doc. Arag., 3, p. 64.

⁵ HUBSCHMID, ZCPh. 24, 213.

⁶ Ib., p. 209.

⁷ Ib., p. 213.

⁸ Ib., p. 209.

⁹ HUBSCHMID, ZCPh. 24, 204-226. – Bei ROHLFS werden diese Namen nicht behandelt.

¹⁰ La lingua sarda, p. 289.

wie *Pregassona* bei Lugano, *Pregassone*, Alp bei Chiavenna (p. 267). Auszugehen ist wohl von etr. *precu*, *prexu*, in lateinischer Überlieferung *Scodiscus Terso Precionis*¹; *Pregossa* verhält sich zu etr. *precu* wie lat. *Hanossa* neben *Hanusa* zu etr. *hanu*. Diese Deutung wird gestützt durch die Etymologie von *Vogorno* (wo *Pregossa* liegt): *Vogorno* lautet urkundlich *Vegorno* (1308, 1518)², daraus *Vogorno* (seit 1511)³, mundartlich (in benachbarten Dörfern) *vegórñ* (Ghirlanda). Der Name weist auf etr. **vecurna* (zu etr. *vecu*, *Veccunius*, *Voconius*, *Vocullius*, woher auch der Ortsname *fundus Veconianus* bei Veleia⁴), latinisiert **Vecurnōs*⁵. Zu *Vogorno* gehört eine Alp *Vogornassio* (1340)⁶. *Vigornesso*, Tal nördlich von Sonogno, etwa 20 km von *Vogorno* entfernt, gesprochen *vegórñés* (Ghirlanda), enthält zweifellos denselben Stamm⁷.

Pedenosso, mundartlich *pedenoss*⁸, wird urkundlich erwähnt als *Pedenoxium* (14. Jh.)⁹, liegt aber auf dem Gebiet, wo *-sj-* *-ž-* ergibt (*déža* 'Tannenreisig')¹⁰, so daß doch wohl ein *ss*-Suffix zugrunde liegt. Der Name kann nicht getrennt werden von *Pedéna*, *Pedenale*, *Pedenöl* in derselben Gegend (*Pedenöl* ist sogar eine Örtlich-

¹ W. SCHULZE, *Lat. Eigennamen*, p. 98.

² BSSI IV/24, 145; 1945, p. 129.

³ Riv. stor. tic. 1941, p. 471; BSSI IV/24, 147.

⁴ Und *Vegogna* (1102, BSSS 79, 171), *Vogonia* (1354, C. CAVALLI, *Cenni statistico-storici della Valle Vigizzo*, III, Torino 1845, p. 10), heute *Vogogna*.

⁵ W. SCHULZE, *op. cit.*, p. 250. Die Deutungen von *Pregossa* und *Vogorno* verdanke ich meinem Vater.

⁶ In der V. Verzasca, vielleicht oberhalb von *Vogorno* gelegen; cf. K. MEYER, *Die Capitanei von Locarno im Mittelalter* (Zürich 1916), p. 36.

⁷ C. SALVIONI möchte *Vogorno* auf lat. *vīburnum* zurückführen (BSSI 20, 43), M. GUALZATA auch *Vigornesso* (*Di alcuni nomi locali del Bellinzonese*, p. 9). Aber im Kanton Tessin wird *Viburnum* *lantana* nicht mit Vertretern von lat. *vīburnum* benannt, und weder *vīburnum* noch andere Bezeichnungen dieser Pflanze haben sich, soweit ich sehe, in Ortsnamen Italiens oder Frankreichs erhalten. Über das Suffix von *Vigornesso* äußert sich Gualzata nicht.

⁸ R. v. PLANTA, *Praehist. Zs.*, 20, 286.

⁹ R. SERTOLI SALIS, *I principali toponimi in Valtellina e Val Chiavenna* (Milano 1955), p. 89.

¹⁰ R. A. STAMPA, *Contributo*, p. 72.

keit bei *Pedenosso*), rätorom. *Petnal*, *Patnal*, mit *s*-Suffix *Patnāša*, bei Brigels/Breil (Graubünden) usw.; dazu auch *Pédena* in Istrien (*Petenensis* 579). Es handelt sich um einen Stamm voridg. **pīt-* 'Berg, Hügel'¹.

Gandosso, am Monte Grumello, ist von vorrom. **ganda* 'Geröll' abgeleitet (p. 267)².

c) -uss-

Neben Personennamen auf -osso- sind solche auf -ussa, -usso- alt bezeugt besonders in Gallien (cf. das eben genannte *Bergussa*), Britannien, im germanischen Grenzgebiet, in der Gallia Cisalpina und im Noricum. Im Altbaskischen finden wir die Männernamen *Unusso* (Bizkaya, 1070); *Nonnusso* (ib., 927), daneben *Casa de Nonnaqui*³, *valle de Nonnosco* (1077)⁴. Bearn. *Athós* scheint nicht nur das Cognomen *Atto*, sondern auch der Name *Attussa*, *Atusa* (Brescia) zu entsprechen, *Bonossa* (aus Rom) der Frauenname *Bonussa* (Dijon), hispan. *Caccossa* die Männernamen *Cacussi* (*CIL* 13, 4482), *Cacusso(n)* (p. 269). *Lagós*, BPyr., enthält denselben Stamm wie die Personennamen *Lagisse* f. (Bordeaux) und *Lagussa* (Luxueil). Britann. *Olossus* steht neben britann. *Olussa* m.

Ortsnamen auf -ussa sind in Hispanien selten; ihre Deutung ist zum Teil unsicher. Das *u* des Suffixes war kurz in **Bergussa* > arag. *Bergossa*, *Bergosa* (p. 276), lang dagegen in *Arcussa* (1087)⁵ > *Arcusa* (seit 1101), Huesca⁶; *Artussa* (1086)⁷, *Artusa* (1279), Huesca⁸, mit der Ableitung *Artusella* (1164–1280)⁹, *Artussella* (1212) > *Artosilla*, Huesca¹⁰. Isoliert sind *Laberrussa* (1274, 1277), Pamplona¹¹, und *Sarusso* (1054), San Juan de la Peña (Huesca)¹².

¹ HUBSCHMID, *Sard. Studien*, p. 60/61.

² D. OLIVIERI, *Diz. topon. lomb.*, p. 259.

³ J. M. LACARRA, *Vasconia medieval* (San Sebastián 1957), p. 34.

⁴ *Carl. Burgos*, p. 51.

⁵ *CD. Pedro I de Aragón y de Navarra*, p. 215.

⁶ *Ib.*, p. 343. ⁷ *Ib.*, p. 212.

⁸ *Rationes Decimarum Hispaniae, Aragón*, p. 10.

⁹ AUGUSTÍN MILLARES, *Tratado de paleografía española* (Madrid 1932), p. 238; *Rationes Decimarum Hispaniae, Aragón*, p. 43.

¹⁰ *Bol. Com. prov. Navarra*, 1934, p. 270.

¹¹ *Rationes Decimarum Hispaniae, Navarra*, p. 140, 194.

¹² *Col. doc. Arag.*, I, p. 106.

In Sardinien gibt es einige Namen auf *-uss-* und *-us-*: *Perda Caracusse*, steiniges Gebiet bei Tonara (*C. d' It.*, 207-III). Alogud. *su casa de Nurguso* (CSMS, p. 72) steht neben *Punta Norgolo*, Hügel südlich von Nùoro (*C. d' It.*, 207-I). *Magusu* heißt ein Berggebiet südlich von Gonnosfanàdiga (*ib.*, 225-III N.E.), *Monte Maguri* ein Berg südlich von Gavòi (*ib.*, 207-III). Vielleicht sind diese Namen mit voridg. **mag-* 'Berg' zu verknüpfen (*VRom.* 18, 1-5). Asard. *Bulluso* (CSNT, p. 75) ergibt *Buddusó*, Ort nordwestlich von Bitti; dazu *Buddui*, Gebiet nördlich von Castiadas (im Südosten der Insel).

Fecusses, Volk in Istrien (Plin.), erinnert an den Personennamen *Fecinius* aus Venetien, zu welchem W. Schulze etr.-römische Eigennamen wie *Faecius* usw. stellt (A. Karg, *WuS* 1941/42, p. 197).

d) *-iss-*

Die aus Appellativen erschlossene Suffixvariante *-isso-* (sp. *codeso*, p. 150; astur. *correxu*, p. 255) findet sich nicht nur im hispanischen Cognomen *Narissus* (p. 276) und im oben genannten aquitanischen Frauennamen *Lagisse*, sondern auch in gall. *Toutissa*, Männername, Bordeaux, in aquitan. *Ahoissus*, *Beisirissi*, *Haloissus*, hispan. *Iulia L. f. Lybissa* (*CIL* 2, Suppl., 2223); außerdem in zahlreichen Namen, die verbreitet sind von Britannien und den Rheinlanden¹ bis in den Balkan². Das Suffix drückt in den Namen offenbar die Zugehörigkeit aus³, wie in galiz. *carralexo* usw. (p. 256). Daraus ergibt sich ohne weiteres die Funktion, die astur.-galiz. *-exo* in Appellativen hat, wo es die Ähnlichkeit mit dem (zuweilen untergegangenen) Grundwort ausdrückt.

Alt bezeugt sind auch Ortsnamen auf *-issa*. Ptolemäus verzeichnet *Ἰτούρισσα* als Ort der Vascones, das It. Anton. *Turissa*. Im Baskischen ist *Ituriza* häufiger Ortsname, bedeutet eigentlich 'Ort an der Quelle' (zu bask. *iturri* 'Quelle')⁴, wie navarr. *Subiza*

¹ L. WEISGERBER, *Germ.* 17 (1933), p. 16/17.

² A. HOLDER, II, col. 80/81; J. POKORNY, *Urgeschichte*, p. 42-45; C. BATTISTI, *AAA* 53, 319/20.

³ J. POKORNY, *op. cit.*, p. 45.

⁴ Ähnlich schon W. v. HUMBOLDT; A. LUCHAIRE, *Études*, p. 166; V. BERTOLDI, *BSL* 32, 167/68; HUBSCHMID, *Sard. Studien*, p. 85.

(seit 1192)¹ 'Ort an der Brücke', auch *Subiça* (1194, 1204)² und *Subissa* (1274) geschrieben (zu bask. *subi* 'Brücke')³, oder wie guip. *Gainza* 'hochgelegener Ort' (zu bask. *gain* 'hoch')⁴.

Für *Mentissa*, Stadt der Oretani (Livius), überliefert Ptolemäus Μέντησα, der Catalogus Hispalense (962) *Mentesa* (*Esp. sagr.* 4, 256). Ein anderes *Mentesa* lag im Gebiet der Bastitani (*Mentesani* bei Plinius, *Mentesa* bei Itacio, 12. Jh., *Esp. sagr.* 4, 237). *Mentissa*, *Mentesa* enthalten im Stamm wohl ein bask. *mendi* 'Berg' entsprechendes Wort⁵. Diese Etymologie wird gestützt durch die Ortsnamen navarr. *Mendinueta* < *Mentinueta* (1094), *Mentibezua* (1103)⁶ und *villa Mentedo* (1000), *collo de Mented* (1022), heute *Mentet* oder *Mantet* bei Oleta (Conflent)⁷. Einen andern Vokal vor dem Suffix zeigt navarr. *Mendaça* (1154), *Mendassa* (1277), heute *Mendaza* bei Estella, am Fuße eines Felsens gelegen. *Peñas de Mendaza* heißen Felsen bei Sangüesa (Navarra)⁸; *Mendaza* sind ferner zwei Namen von Abhängen, Sangüesa und Zúñiga (Navarra)⁹. Dasselbe Suffix wie in *Mentesa* ist an den Stamm von lat. *mōns* getreten, daher *Montesa*, Ort auf einem Hügel, Prov. Huesca, und *Montesa* (*montéza*), Stadt an einem Abhang bei Xátiva (Valencia), so seit 1249¹⁰.

Wie neben *Mentissa* Μέντησα steht, so neben *Etoivissa ad Hiberum* (Livius) Ἐτοιβήσα, Stadt der Edetani (Ptol.), dazu inschriftlich die Ableitung *Otobesanus*. Zu den Ortsnamen auf *-esa* cf. noch unten p. 292/93.

¹ YANGUAS, *Navarra*, 2, p. 181.

² *Bol. Com. prov. Navarra*, 1912, p. 42, 46.

³ *Rationes Decimarum Hispaniae, Navarra*, p. 137.

⁴ A. LUCHAIRE, *Études*, p. 166.

⁵ H. SCHUCHARDT; V. BERTOLDI, *BSL* 32, 168.

⁶ *CD. Pedro I de Aragón y de Navarra* (Zaragoza 1951), p. 402.

⁷ B. ALART, *Soc. agric. scient. et litt. des Pyr.-Or.*, 10 (1856), p. 82; *Cart. Roussillon*, p. 41 = VILLANUEVA, 6, p. 289. Im Westen ist hispan. lusitan. **mend-* aus Namen zu erschließen, HUBSCHMID, *EncHisp.* 1, 455.

⁸ *Actas de la 1ª reunión de toponimia pirenaica*, p. 206.

⁹ *Mapa topogr. nacional*, 139, 174.

¹⁰ *Col. doc. inéd. del Archivo general de la Corona de Aragón* (ed. BOFARULL), XI, p. 457.

Carissa heißt eine Stadt der Turdetani in der Hispania Baetica, auch *Carisa* (beide Formen auf Münzen); Ptolemäus überliefert *Καρίσσα*, Plinius *Carisa*. Im Anschluß an Schulten habe ich diesen Namen als 'Stadt der Karer' gedeutet. Möglich wäre aber auch ein Zusammenhang mit *Carisso*, Männername, inschriftlich aus Andernach (Koblenz), *Carisius*, häufig bezeugter Name in Hispanien und anderswo. Eine solche Deutung ist auch für den Ort *Carissa* (1274), Pamplona¹, denkbar.

Das Suffix *-issa* findet sich ferner in *Tivissa*, Tarragona, urkundlich *Tivisa* (1178, 1210)²; Corominas vergleicht damit den Ortsnamen *Tibi*, Valencia³.

Nicht zu etymologisieren vermag ich die Namen *Νεμαντοῦ-ρίσσα*, Stadt der Vascones (Ptol. 2, 6, 66), und *Νάβρισσα* (Strabon), *Nebrissa* (Plin.), später *Lebrija* (seit 1274)⁴ in der Provinz Sevilla; dazu wohl auch der Familienname *de Nebrija*⁵.

Saruise (1042), *Sarbisie* (12. Jh., 1279)⁶ > *Sarbisé*, Huesca (p. 261), enthält denselben Stamm wie *Sarbassi* (10./11. Jh.), Labaix⁷. *Ornissa* (1274), Pamplona⁸, erinnert an die Ortsnamen *Orniza* (891)⁹, *Ornisia* (916, 955, 1222) > San Román de Hornija, León¹⁰; mit anderm Suffix *Ornac*, Tarn.

Bei den hispanischen Namen auf *-issa* war das *i* nach Ausweis moderner Formen wenigstens zum Teil geschlossen oder lang. Die entsprechenden Ortsnamen in Gallien und angrenzenden Gebieten zeigen ein Suffix *-essa* (> npr. *-esso*, gask. *-esse*, fr. *-esse*), wobei das *e* vor *ss* beim Fehlen von Belegen aus dem Altertum

¹ *Rationes Decimarum Hispaniae, Navarra*, p. 137.

² *Esp. sagr.*, 42, p. 312, 325.

³ 7^o *Congr. Rom.*, 1, p. 415.

⁴ *Memorial hist. español*, 1 (1851), p. 298.

⁵ V. BERTOLDI vermutet einen Zusammenhang mit bask. (guip.) *nabarri* 'lieu pierreux' (*BSL* 32, 168). Aber steckt in diesem Wort nicht bask. *arri* 'Stein' < **karri*-?

⁶ *AHDE* 18, 342; *Rationes Decimarum Hispaniae, Aragón*, p. 11.

⁷ *Doc. Ribagorza*, p. 439.

⁸ *Rationes Decimarum Hispaniae, Navarra*, p. 127.

⁹ *Dipl. Esp. período astur*, 2, p. 185.

¹⁰ *Esp. sagr.*, 34, p. 435, 459; *AHDE* 14, 569.

sowohl auf altem *ī* als auch auf altem *ē*, *ě* oder *ę* beruhen kann.

Namen auf *-essa* sind besonders zahlreich in der Gascogne, wo wir auch solche, die auf *-ossa*, *-osso-* beruhen, angetroffen haben. Bezeugt sind *Benessa* (1105–1167) > *Benesse-Maremne* im Arr. Dax, canton de St-Vincent-de-Tyrosse (man beachte *Tyrosse*, das ein Suffix *-ossa* enthält)¹, *Benesse-lès-Dax* und *Bénesse*, ferme, Bayonne; auf heute baskischem Gebiet *Benessa*, *Benesse* (beide 1609), Familiennamen in Sare, *Benesa* in Fuenterrabia. Ein *Joan de Beneza*, *frances*, wird um 1544 in Tudela (Navarra) erwähnt². Stammverwandt sind die Ortsnamen *Benoz* (SJPeña 1080)³, *Benoz* (1092–1111), Navarra, *Benos* (1278) > *Benós*, V. d'Aran⁴, und *Benassa* (926–1098) > *Benasa*, Navarra.

Rohlf's erwähnt noch die Namen *Angresse*, *Candresse* (so seit dem 15. Jh.)⁵, *Seyresse*, alle im Dep. Landes; *Eynesse*, Gironde; *Landressa* (11. Jh., 1194) > *Lendresse*, BPyr.; *Bascoulesse*, TarnG. Aus der Gascogne sind hinzuzufügen *Sengresse*, Landes (seit 1381)⁶, und *Canessa* (1339–1356) > *Saint-Ciers-de-Canesse*, Gironde⁷; *Onesse*, Landes (neben *Onès*, p. 291). Zu *Canessa* gehört wohl, mit baskischem Wandel von *k-* > *g-*, wie in navarr. *gardo* 'cardo', *Ganessa* (1274), Pamplona⁸. Bei Rohlf's fehlt auch ein Hinweis auf einen Ortsnamen aus dem Languedoc, *Senessa* (12. Jh. bis 1390)⁹, *Cenessa* (1320, 1348)¹⁰ > *Sénesse-de-Sénabugue* bei Mire-

¹ *Cart. Sorde*, p. 52; *Libre d'Or de Bayonne*, publié par J. BIDAUX (Paris 1906), p. 97. Auch *Benesse* (1198, 1260, *ib.*, p. 84, 205).

² *Bol. Com. prov. Navarra*, 1935, p. 143.

³ *Col. doc. Arag.*, 9, 140.

⁴ *Doc. V. Aran*, in JUAN REGLÁ CAMPISTOL, *Francia, la concordancia de Aragón y la frontera pirenaica*, apéndice I (Madrid 1951), p. 224, 200, 394, 428.

⁵ *Arch. hist. Gir.*, 37, p. 112.

⁶ G. MILLARDET, *Recueil de textes des anciens dialectes landais*, p. 311b.

⁷ *Arch. hist. Gir.*, 21, p. 60, 154.

⁸ *Rationes Decimarum Hispaniae, Navarra*, p. 128.

⁹ *Cart. Toulouse*, p. 197; *Cart. Mirepoix*, II, p. 119, 202; *Bull. Comm. arch. Narbonne*, 7, 221.

¹⁰ *Cart. La Prouille*, I, p. 134, 144; *Bull. Comm. arch. Narbonne*, 7, 227, 403.

poix (Ariège), woneben (ebenfalls bei Mirepoix) ein weiterer Ort *Sénese* bezeugt ist. Dagegen zitiert Rohlf die Ortsnamen *Cantissa* (1080)¹, *Cantessa* (12. Jh.) > *Chantesse*, Isère, und *Cantessa* (1080, 1130) > *Chantesse*, St-Donat, Drôme. Nach ihm sind die Stämme dieser Namen – soweit er sie erwähnt – etymologisch dunkel. Daher trennt er die Namen auf *-esse* von denen auf *-ès* (p. 291)².

Doch liegen sicher, wenigstens einem Teil dieser Namen, Personennamen bzw. Cognomina zugrunde. *Benessa* enthält denselben Stamm wie *Benós*, bei welchem Rohlf an den gallischen Personennamen *Vennos* denkt. *Angresse* setzt einen **Angeros* voraus; von einem **Angerius* abgeleitet sind *Angeriācus* > *St-Jean-d'Angély*, CharI.³, und *Aingeray*, MeurtheM. *Candresse* ist abgeleitet von gall. **Kandaros* 'der Weiße'; cf. **Kandara* 'die Weiße' > *Kander*, Fluß im Berner Oberland⁴. *Seyresse* erinnert an den in *Seirac* (1072, 1185)⁵ > *Ceyrac*, Corrèze, enthaltenen Beinamen. *Landressa* beruht wohl auf älterem **Landeressa*, **Lander(r)issa*, einer Ableitung vom Namen *Landerra*: cf. abask. *Eneco Landerra* (11./12. Jh.), andere *Landerra* (1164) usw.⁶, bask. *lander* 'miserable' und den Ortsnamen *Landerro* (977), *Landeron* (1177, 1311), *Landerronio* (1298) > *Landerron*, Lamothe bei La Réole, Gironde⁷. *Bascoulesse* gehört zu einem Beinamen **Basculus*, der erschlossen werden kann aus *Durante Bascle* (Lozère 1307)⁸ und *Gieffroy le Bascle* (1347)⁹; der bloße Stamm steckt im Namen

¹ *Carl. Grenoble*, p. 127.

² *Studien*, p. 126, N 2.

³ So nach HOLDER. Doch ist *Angeliacense monasterium* 1095 bezeugt, A. VINCENT, *Toponymie de la France*, p. 22a.

⁴ J. U. HUBSCHMIED, *Festschr. A. Bachmann*, p. 178, N 5.

⁵ *Carl. Uzerche*, p. 449, 143. Cf. auch *Ceyrac* in den Dep. Aveyron und Gard; *Durantis de Seiraco* in einer Urkunde aus Toulouse, 1218 (*Nouv. rev. hist. du droit franç. et étranger*, IV/14, 563).

⁶ J. M. LACARRA, *Vasconia medieval, Historia y filología* (San Sebastián 1957), p. 37, 45, 47; *Carl. Toulouse*, p. 427, 431.

⁷ CH. GIRAUD, *Essai sur l'histoire du droit français au moyen âge*, II (Paris 1846), p. 516 (*Consuetudines et jura monasterii Regulae*); *Arch. hist. Gir.*, 2, p. 347, 351; 5, p. 43.

⁸ *Feuda Gabalorum*, II/1, 36.

⁹ *Doc. Champagne et Brie*, III, 409.

Basca, der zusammen mit einem *A. W. Dughet* genannt wird (1246)¹. *Sengresse* geht vielleicht zurück auf **Singarissa*, wenn anzuknüpfen ist an einen bask. *zingar* 'lard' entsprechenden Beinamen (cf. im Französischen die Familiennamen *Lardet*, *Lardot*, im Deutschen *Speck*). *Canessa* wird man nicht trennen von den Ortsnamen *Canac* in den Dep. Aveyron, Tarn und Tarn-et-Garonne; diese Namen sind vom Cognomen *Cānus* abgeleitet (cf. dazu den Typus **canossus* oder **canussus*, p. 252). *Senessa* gehört entweder zu aquitan. *Seni-* in den Personennamen *Senius*, *Senipennis*, *Seniponnis*, *Senarri*, und zu bask. *se(h)i* 'Kind', *seiñ*², oder zum gallischen Cognomen *Senos* 'der Alte', wie wohl die Ortsnamen *Senaco* (1274, 1367) > *Cénac*, Gironde³, *Sénac*, HPyr.⁴, usw. *Cantissa*, *Cantessa* sind dagegen sicher abgeleitet vom Männernamen *Cantus*, öfters inschriftlich belegt in Hispanien und Gallien.

Mit *Cantissa* im Dep. Isère sind auch die zahlreichen Ortsnamen vom Typus *Vindonissa* zu vergleichen, von welchen das in der Schweiz gelegene (heute *Windisch*) schon von Tacitus genannt wird. In der Nähe von *Cantissa* liegt der im Mittelalter genannte Ort *Vendonissa* (1066), Ain. *Vindonissa* (533) ergab *Vendresse*, Aisne; *Vindonissa* (977) bezeichnete ein Dorf in den Ardennen, heute ebenfalls *Vendresse*. Weitere Belege verzeichnet Holder, der den Ortsnamen gewiß richtig vom gallischen Kurznamen *Vindo(n)* ableitet; cf. J. Pokorny, *Urgeschichte*, p. 45. Gleich gebildet sind die Ortsnamen *Centissa* (954), jetzt (mit regulärer Lautentwicklung) *Santosse*, Côte-d'Or; *Villonissa* (1153), *Villenosse* (1168) > *Villenauxe*, Aube; *Velonissa* (1101), *Velenesse* (1238), untergegangene Siedlung, Aube. *Centissa* gehört zum gallischen Männernamen *Cintus*, *Villonissa* zum Cognomen *Villo(n)*.

Der Ortsname *Argessa* im deutschsprachigen Wallis (11. Jh. bis 1209), heute *Ergisch*⁵, setzt ein gall. **Argissa* voraus, das offenbar eine sehr alte, ursprünglich nicht gallische Bildung sein muß,

¹ A. DU BOURG, *Histoire du grand Prieuré de Toulouse* (Paris-Toulouse 1883), p. 40*.

² L. MICHELENA, *Pirineos*, 10 (1954), 433.

³ *Arch. hist. Gir.*, 5, 277; *ib.*, 22, 146.

⁴ *Senach* im *Cart. Lavedan*, p. 196 (ohne Datum).

⁵ *Mém. Doc. Soc. d'hist. Suisse rom.*, 18, 353; 29, 152, 161.

da ein kelt. *arg- 'glänzend' im Inselkeltischen als Appellativum nicht nachzuweisen ist, nur in davon abgeleiteten Flußnamen (*Arg-ou-ia > kymr. *Arwy*)¹; dazu *Arga* (1050), Fluß zwischen Buchs und Grabs im St.-Galler Oberland, jetzt der Lognerbach², mit der Ableitung *Arguna* (772) > *Arge(n)*, Fluß im Allgäu; *Arga*, litauischer Flußname; *Argya*, illyrischer Flußname. Weiter verbreitet sind Flußnamen, die auf der Ableitung kelt. *arganto-, *argento- 'silbrig' beruhen (korn. mbret. *argant* 'Silber' usw.)³, in Gallien unter anderm **Argentissa* > *Argentessa* (1321), heute die *Argentesse*, Gard. Den Flußnamentypus **Argantia* hält H. Krahe für «alteuropäisch»⁴. Da in Gallien und angrenzenden Gebieten Cognomina wie **Argus* u. ä. fehlen, ist in Erwägung zu ziehen, ob nicht **Argissa* (wie der Flußname **Argentissa*) nach einem Appellativum benannt ist. Namegebend bei **Argissa* war wahrscheinlich der weiße Quarzit, der über dem Dorf in großer Mächtigkeit ansteht. **Argissa* war also die Siedlung beim hell glänzenden Gestein, wie abask. Ἰτρούρισσα die Siedlung an einer Quelle. Ἀργεσσα, alter Name Italiens, klingt wohl nur zufällig an.

Das Suffix -isso-, das wir aus dem friaulischen Pflanzennamen *melès* erschlossen haben (p. 147), ist belegt im venetischen Individualnamen *hevi.s.sos* (aus den Colli Berici). In den Ostalpen finden wir den Talnamen *Busterissa* (1048), *Bustrissa* (1091–1110), mit bayrischer Lautverschiebung *Pustrissa* (995–1490), woher der Siedlungsname *Pustirs* (1167), heute *Pustritz*, Kärnten. Auszugehen ist wohl von *vallis* **Busturissa*, einer Ableitung von dem im Noricum bezeugten Männernamen *Busturus*⁵, während dt. *Puster-*

¹ W. NICOLAISEN, *BNF* 8, 231.

² *Bünd. Urkundenbuch*, I, 153.

³ W. NICOLAISEN, *BNF* 8, 232.

⁴ *BNF* 2, 116–127; HUBSCHMID, *EncHisp.* I, 489.

⁵ Daneben findet sich das Cognomen *Busturo(n)*, aus Pannonien und Palermo alt überliefert. – Die Verknüpfung von *Busterissa* mit astur. *bustia* 'sitio de pasto para ganado' (eigentlich Ortsname) bei BERTOLDI, *BSL* 32, 170, ist verfehlt; cf. zu diesem Wort HUBSCHMID, *RF* 65, 279, und J. COROMINAS, *DELC* 4, 945. Ebenso unwahrscheinlich ist eine Ableitung von idg. **bhusr-* 'voll, dick', **pus-r-* 'aufgeblasen' oder **puqs-r* 'buschig', wie sie E. KRANZMAYER, *Ortsnamenbuch von Kärnten*, I (Klagenfurt 1956), erwägt.

tal (seit 1117) entweder daraus umgestaltet ist (ähnlich aus dem Deutschen *it. Pusteria*, ohne urkundliche Belege) oder eine Grundform ohne *ss*-Suffix voraussetzt.

Volnessis (1070), *Volnesse* (1218), *Volnes* (1237–1280), ergab dt. *Vilnès* oder *Vilnöss*, grödn. und *it. Funés*, Dorf und Tal, das oberhalb von Klausen ins Eisacktal mündet. Daneben sind bezeugt *Valnez* (1234), *Vulnez* (1253, 1288), *Volnez* (1303), *Fulnezze* (1317). Den erstgenannten Formen liegt ein Dativ oder Ablativ Pluralis von **Volnissa* zugrunde, den Formen auf *-z* ein Typus **Volnetiōs* (*-tj-* hätte grödn. *-ts*, nicht *-s* ergeben). Auszugehen ist von einem Personennamen **Volnus*, der sich aus *Volnius*, etruskischer Schriftsteller (Varro), erschließen läßt¹.

Der bei Strabon und Ptol. *Νατίσων* genannte Fluß, bei Mela, Plinius und Ammianus *Natiso*, *fluminis Natisonis* (812)², fließt an Aquileia vorbei, heißt auch *Natissa* (bei Iordanes *Geticus*; 791, 900, 926, 1297)³, heute *Natissa*, mundartlich (friaulisch) *Natisse*. Davon verschieden ist die *Natissa* (1257), slowen. *Nadiža*⁴, *it. der Natisone*, Zufluß des Isonzo, mundartlich *Nadisòn*. Da wir keine Anhaltspunkte dafür haben, daß friul. *Natisse* ein nicht volkstümlich entwickelter Name ist, müssen wir einen vorromantischen Flußnamenstamm **nall-/nat-* ansetzen, der mit einem *is(s)*-Suffix erweitert wurde. Derselbe Stamm scheint vorzuliegen in *a fluvio Nate superius* (1266) in der Gegend von Oulx (Torino)⁵, in *rivo de Natea* (1185) bei Pisa⁶. In *Natosa* (921–992)⁷ > *la Natouse*, Saône-et-Loire, sieht P. Lebel einen Typus **nallōsus* 'bou-

¹ W. SCHULZE, *Lat. Eigennamen*, p. 99. – C. BATTISTI, *DTA* V/2, p. 33/34, hält *Volnessis* für «indubbiamente preindoeuropeo», gibt aber eine Etymologie, die ihn selber nicht überzeugt.

² *Gradivo za zgodovino Slovencev v srednjem veku*, zbral F. Kos, II (Ljubljana 1906), p. 41.

³ *CD. Istr.*; DI PRAMPERO; *Dipl. Ugo...*, *Fonti per la storia d'Italia*, 38, p. 265; *Doc. Marca Trivigiana e Veronese*, IV, p. 111.

⁴ *Srednjeveški urbarji za Slovenijo*, III/2 (Ljubljana 1954), p. 281.

⁵ *BSSS* 67, p. 193.

⁶ *Reg. Pisa*, p. 429, 430.

⁷ *Chartes Cluny*, I, p. 762; TH. CHAVOT, *Le Mâconnais; géographie historique contenant le Dictionnaire topographique de l'arrondissement de Mâcon*, Paris 1884.

eux', der von einem fränk.-gallorom. **nattum* 'Feuchtigkeit' (germ. *nala-*, dt. *nass*) abgeleitet wäre¹; **Natlina* würde die *Natagne*, Zufluß der Mosel (MeurtheM.) erklären². Weitere Verknüpfungen, wie mit dem Namen der *Netze* (apoln. *Nothes* < slaw. **Notŭsŭ*) sind ebenso unsicher³.

Nicht zu deuten vermag ich die Namen *curte Bissarissa* (905/906), einen untergegangenen Ort in der Provinz Brescia⁴; *loco qui Pisserisse nuncupatur, suplus ipso Pisserisso* (beide 760), ebendort, heute *Piscilezzo*, Grundstück am Oglio⁵; *super flumine Verrierisse* (1366) im Gebiet von Zóppola, Friaul⁶. Ob in *Roggia Bardessa*, Name eines Kanals südöstlich von Pordenone (Friaul), und in *Coliessa* bei Tarçetta ein altes *ss*-Suffix vorliegt, ist unsicher, da in diesen Gebieten *-kj-* auch *-ss-* ergibt. Dagegen weist eindeutig auf ein Suffix *-issa* der Ortsname *Tarlèssa*, Alpställe bei Láuco. Wenn *Moggio*, Ort nördlich von Gemona, urkundlich *Mosnicium* (857), *Mosniz* (1022), *Mosiniç* (1146), *Mozio* (1298), *Moç* (14. Jh.)⁷, slowen. *Možac*, resian. *Mužac*⁸, wirklich aus dem Slawischen stammt⁷, so kann *Mogessa* (friul. *Mujèsse*), Siedlung bei Moggio, nicht ein vorromanisches Suffix enthalten.

Mit dem friaulischen Namen haben wir den Anschluß gefunden an weitere, nördlich und östlich davon bezeugte Bildungen auf *-issa*, wie *Châtissa*, Tal- und Dorfname (970–982), heute das *Katschtal* mit der Siedlung *Katschdorf* (Kärnten/Steiermark)⁹, aus spätillyr. **Chat-* < **Calissa*, zum illyrischen Personennamen *Calo* (m., f.)¹⁰. Zusammen mit *Châtissa* wird *Pelissa* (982) erwähnt,

¹ *Principes et méthodes d'hydronymie française* (Paris 1956), p. 224, 235.

² P. LEBEL, *op. cit.*, p. 235.

³ P. KRETSCHMER, *Gl.* 30, 131; H. KRAHE, *BNF* 7, 3.

⁴ *HPM* 13, *CD. Langob.*, col. 719.

⁵ *Ib.*, col. 41/42.

⁶ A. DI PRAMPERO, *Saggio di un glossario geografico friulano dal VI al XIII sec.*, in den *Atti dell'Ist. Ven.*, V/8 (1882).

⁷ G. MARCHETTI, *Ce Fastu?*, 10, 205.

⁸ *Srednjeveški urbarji za Slovenijo*, III/2, p. 301.

⁹ E. KRANZMAYER, *Ortsnamenbuch von Kärnten*, I (Klagenfurt 1956), p. 25, II (1958), p. 117; *MGH, Dipl.*, 2, p. 320.

¹⁰ P. KRETSCHMER verknüpfte den Namen mit einem hethit. *ḫattuš* 'Silber' (> ägypt. *ḥd*), da im Katschtal Silberbergwerke vor-

Pelisa (861, 1051), *Pels* (1130), heute *Pöls*, Zufluß der Mur und Ort an der *Pöls*¹. Ein spätillyr. **Chammissa* ergab *Chemese* (1150 bis 1164), mundartlich *Kems* (im Pongau und Lungau), geschrieben *Krems* (seit 1421)². Zugrunde liegt wohl eine Ableitung von einem Personennamen **Cammus*, vgl. illyr. *Cammica* und *Cammius*. Alt überliefert sind verschiedene illyrische Namen mit dem Suffix -iss-, wie *aquae Balissae*; P. Skok verglich damit den illyrischen Personennamen Βαλλαιζος (*IJb.* 9, 73)³. Weitere Beispiele aus dem Balkan und dem Donauland sind auf einer Karte dargestellt bei F. Schachermeyr, in Pauly-Wissowa, XXII/2 (1954), col. 1505/06. Die Verbreitung dieser Namen bis in den östlichen Donaauraum paßt schön zu den im selben Gebiet (Rumänien) bezeugten Appellativen vorindogermanischen Ursprungs mit bas-kischen Entsprechungen⁴.

Auf ein Suffix -iss- weisen, soweit nicht von einer Grundform mit geschlossenem *e* auszugehen ist, Ortsnamen aus Aragón und Navarra, die auf -és auslauten (-ess- ergab ebendort -iés): arag. *Senes* (1025) > *Senés*, Huesca⁵; *Betes* (1055) > *Betés*, Huesca⁶; *Borres* (1080, 1202) > *Borrés*, Campo de Jaca⁷; *Linés*, Huesca; *Sotes* (1068) > *Sotés*, Navarra; *Ustes* (997) > *Ustés*, Navarra, = bask. *Ustaitze*; *Uscarres* (11. Jh.) > *Uscarrés*, Navarra, = bask. **Uskarretze* > *Uskartze* oder *Uscarze*⁸.

handen sind (*Anz. österr. Akad. d. Wiss.*, 87, 1950, p. 559). Anders KRANZMAYER (zu idg. «*qāt- 'lieb'»; POKORNY, *IEW* 516) und W. BRANDENSTEIN (zu idg. *qat- 'flechten; Hürde, befestigter Wohnsitz', *Die Sprache*, 6, 193–201; *IEW* 534).

¹ *Urkundenbuch Steiermark*, I (cf. den Index); *MGH, Dipl.*, 2, 320; 5, 347; *MGH, Dipl. reg. Karol.*, 1, 148; *Salzburger Urkundenbuch*, II, p. 211.

² E. KRANZMAYER, *op. cit.*, II, p. 129.

³ Anders A. MAYER, *KZ* 70, 92.

⁴ HUBSCHMID, *Mediterrane Substrate*, p. 90.

⁵ *CD.SJ Peña*, p. 118.

⁶ *SJ Peña, Col. doc. Arag.*, 1, p. 124.

⁷ *Col. doc. Arag.*, 9, p. 137; 12, p. 190. M. ALVAR denkt an eine Ableitung von bask. *borro* 'carnero de pelea' (*El habla de Campo de Jaca*, p. 126).

⁸ HUBSCHMID, *EncHisp.* 1, 464; *Mediterrane Substrate*, p. 67; A. YRIGARAY, *BS Vasc.* 4, 509; *Príncipe de Viana*, 16 (1955), 500.

Wie bei den Ortsnamen auf *-issa* (> apr. *-essa* usw.) verzichtet auch hier Rohlf auf eine Deutung dieser und anderer Namen auf *-és*¹. Aber mit derselben Methode, mit welcher er die Ortsnamen auf *-oss-* von Personennamen und Cognomina abgeleitet hat, lassen sich auch bei den Ortsnamen auf *-és* Beziehungen zu Cognomina feststellen: *Senés* erinnert an gall. *Senos*, *Senna*, *Sennius* (p. 284), *Betés* an das Cognomen *Billo* (Aosta), *Borrés* an lat. *Burrus* (cf. den Ortsnamen *Bourrac*, Charente), *Linés* an *Linus* (cf. *Linac*, Lot), *Sotés* an *Sottus* (Périgueux), fr. *sol*. *Uscarrés* gehört irgendwie zu einem bask. *uzkar* 'pet' entsprechenden Beinamen. Lediglich für *Ustés* scheint ein entsprechender Beiname zu fehlen. Vielleicht bezeichnet das Suffix hier einfach die Zugehörigkeit zu einem Appellativum, wie bei *Ἰτσόρυσσος* (p. 295). Man könnte, wegen der baskischen Form *Ustaitze*, an bask. *ustai* 'cerceau' denken. Diese Möglichkeit kann man auch bei andern etymologisch dunkeln oder nicht sicher gedeuteten Ortsnamen, die ein *ss*-Suffix enthalten, in Erwägung ziehen.

Von den sardischen Namen auf *-issa* läßt sich sicher deuten asard. *villa Galbissa*² als Stadt, die von einem *Galba* oder *Galbius* gegründet wurde. Ferner sind im Mittelalter bezeugt die Ortsnamen *Solenissa* und *Orissa*³; *Lorissa* (so schon im CSMB, p. 180), ist heute ein Sumpf bei Nurachi (C. d' It., 217-IV) und bezeichnete ursprünglich das einem *Lorius* gehörende Gebiet⁴. Der untergegangene Ortsname *Binissa* (Spano) ist vom selben Personennamen abgeleitet wie *Binano* in der Toskana⁵ und *Binasco* in der Lombardei (p. 272). Keine ältern Belege kenne ich für *Olissa*, Fluß bei Gadoni (ib., 218-IV); *Monte sa Irissa* bei Solèminis (ib., 226-III), dazu *Serra Irisi*, Hügelzug westlich von Gonnese (ib., 233-IV N.O.), *Tuppa Iroxi*, Hügelrücken westlich von Sanluri (ib., 225-I S.E.), *Iria*, Nuraghe südwestlich von Macomèr (ib., 206-I), *Punta Iricuri*,

¹ Studien, p. 118, N 1.

² B. TERRACINI, *Pagine e appunti di linguistica storica*, p. 105 (ohne Etymologie).

³ HUBSCHMID, *Sard. Studien*, p. 85.

⁴ W. SCHULZE, *Lat. Eigennamen*, p. 182. Der Quellenhinweis für *Galbius* auch bei SCHULZE, p. 357.

⁵ S. PIERI, *Top. della Valle dell'Arno*, p. 58.

Hügel nordöstlich von Oliena (*ib.*, 207-I). Auf eine Variante mit Suffix *-is-* weisen *Orgorise*, Bergrücken bei Neoneli (*ib.*, 206-II), dazu *Orgorú*, Nuraghe südlich von Mamoiada (*ib.*, 207-I), *Monte Orgori*, südlich von Ottana (*ib.*, 207-IV); *Covile Silise*, nördlich von Seui (*ib.*, 218-I).

e) *-ess-*

Schließlich gibt es zahlreiche altbezeugte Personennamen auf *-ess-*, *-essa*. Aquitan. *Anderessa*, neben *Andere*, gehört zu bask. *andere* 'demoiselle'; aquitan. *Jacessis* (Genetiv) wohl zum hispanischen Cognomen *Jaccus*¹. Aquitan. *Argesis*, Männername, mit *-s-* statt *-ss-* (p. 272), wird man kaum trennen von bask. *argi* 'lumière; personne intelligente; joyeux, content'; dazu stellt sich irgendwie der Quellename *fonte Argesenna* (1046) in der Gegend von Tarrasa (Barcelona)². Lusitan. *Lovessus*, *Lobessa*, *Lovessa* stehen neben lusitan. *Lobesa*, *Lovesus*, *Lovessius*, *Lovesius*³. Anavarr. *Maylessa* in *Miguel Periz Maylessa* (1366) ist abgeleitet von bask. *maite* 'aimé'⁴. *Segessa* heißt eine Freigelassene auf einer Inschrift aus Brescia, wonen (ebendort) das Cognomen *Sega* überliefert ist.

Entsprechende altbezeugte hispanische Ortsnamen sind *Termessos*, Stadt im Gebiet der Arevaci (zu erschließen aus *Τερμήςσσοι* bei Diodor), wonen *Τερμήςσός* (Appian), *Termeste* (Florus), *Termestini* (Tacitus), *Termes* (Plinius) überliefert sind⁵; *Tartessos*, eigentlich 'Stadt der Tyrsener'⁶; *Egessa*, dieses zu bask. *egi* 'crête de montagne; bord; coin; petit plateau surplombant un précipice'⁷.

In Sardinien liegen die Orte *Baressa* (1346), *Uressa* (1180)⁸, *Madesso* (1410)⁹. *Nuraghessa*, Gebiet bei Pozzomaggiore (*C.d'It.*,

¹ G. ROHLFS, *Studien*, p. 116.

² *Bol. R. Acad. de Buenas Letras de Barcelona*, vol. 7 (1914), p. 497.

³ M. PALOMAR LAPESA, *La onomástica personal pre-latina de la antigua Lusitania* (Salamanca 1957), p. 120, 139.

⁴ A. IRIGARAY, *Príncipe de Viana*, 16 (1955), 500.

⁵ HUBSCHMID, *EncHisp.* 1, 472/73.

⁶ HUBSCHMID, *EncHisp.* 1, 474.

⁷ V. BERTOLDI, *ZRPh.* 57, 163.

⁸ HUBSCHMID, *EncHisp.* 1, 464.

⁹ *CD. Sard.*, 2, 44.

193-III), ist abgeleitet von sard. *nuraghe*. Unklar ist der Stamm von *Bruncu Ossesse*, Hügel südöstlich von Fonni (*ib.*, 207-II), und von *su Vitessi*, Gebiet östlich von Ussássai (*ib.*, 218-II).

Im Zusammenhang mit den hispanischen Namen auf -ess- behandelt Rohlf's ähnlich gebildete Ortsnamen, die sich zu beiden Seiten der Pyrenäen nachweisen lassen, in Südfrankreich bis ins Massif Central. Er leitet sie, wie die Namen auf -osse u. ä., von Personennamen ab. Bei den Bildungen auf -ass- haben wir bereits *Aniès*, Huesca, genannt (p. 259). Der westlichste Beleg steckt in *Abilies* (905, 1210)¹, *Abelies* (1220)², *Abilles* (1320)³ > *Avilès* bei Oviedo. Zugrunde liegt **Abilessis*, eine Ableitung vom Cognomen hispan. *Abilus*. Ferner sind bezeugt *Urdès*, BPyr. (p. 274); *Arres* (seit 1278) > *Arrès*, Vd'Aran⁴, zum Cognomen *Arro* (Segovia); *Calesso* (868, 930) > *Calès*, Lot⁵, bei welchem Rohlf's an das Cognomen *Callus* denkt; *Mones* (14. Jh.) > *Mounès*, Aveyron⁶, nach Rohlf's zu *Monnus* (Gallien, Italien); *Marcolles* (1277) > *Marcolès*, Cantal, gehört offenbar zu *Marculus* (Gallia Narbonensis). *Concores* (1227) > *Concourrès* (auch *Concourel* geschrieben), Vergezac, HLoire⁷, entsprechend *Concorès*, Lot und Aveyron, setzt ein Cognomen **Concorrus* voraus, das nicht von bask. *konkor* 'bossu' getrennt werden kann; dazu *Goncelino de Concorello* in Katalonien⁸. *Ones* (1317, 1385), heute *Onès*, Béarn (auch Landes?)⁹, fehlt bei Rohlf's; es steht neben *Onesse*, Landes, und weist auf

¹ *Dipl. Esp. período astur*, 2, p. 298; *CD. Alfonso IX*, p. 361.

² *CD. Alfonso IX*, p. 510.

³ *CD. Oviedo*, p. 171.

⁴ *Doc. V. Aran*, p. 224, 200. Dazu *Arrós*, V. d'Aran usw., HUBSCHMID, *EncHisp.* I, 464.

⁵ *Cart. Beaulieu*, p. 212; *Cart. Tulle*, p. 30.

⁶ *Comptes consulaires Rodez*, I/2, p. 480.

⁷ *Cart. Puy-en-Velay*, in *Annales Soc. d'agric., sciences, arts et commerce du Puy*, 33, 199.

⁸ *Liber Feudorum Maior*, I, p. 31. ROHLF'S läßt *Concorès* unerklärt.

⁹ P. D. DU BUISSON, *Historiae monasterii S. Severi*, II (1876), p. 286; P. RAYMOND, *Le Béarn sous Gaston Phébus, Dénombrement général des maisons de la vicomté de Béarn en 1385*, p. 22, 26, 60; P. RAYMOND, *Mœurs béarnaises* (Bordeaux 1873), p. 144. — Die Namen *Onès*, *Onesse* fehlen bei ROHLF'S.

eine Ableitung vom Frauennamen *Onna*, inschriftlich überliefert aus Asturien. Vom selben Stamm abgeleitet sind abask. *Onneca*, Frauenname (950)¹, *domna Onnecha* (1035)², *Onneca cometissa* (1062)³, *Onneca regina* (929)⁴. Zugrunde liegt bask. *on* 'gut', woher auch die baskischen Familiennamen *Ona*, *Garcia Ona* (1246)⁵, anavarr. *Lope Ona* (1436)⁶. Damit erledigt sich die häufig versuchte Erklärung von bask. *on* aus lat. *bonus*⁷.

Einige Ortsnamen auf -ès können weder Rohlf's noch ich sicher deuten, z. B. *Bartres* (1180) > *Bartrès*, HPyr.⁸. Ist hier von einem **Barlarrus* 'der (schlecht gewachsene) Busch' auszugehen? Cf. im Deutschen *Busch* als Familienname, kat. *Bosch* und kat. *boscarra* 'bosch de mala qualitat'⁹. Das Suffix war aber noch lange produktiv, denn nur so lassen sich späte Bildungen verstehen, wie *Giraldès* und *Reynaldès* im Dep. Lozère, die ganz offensichtlich von den Personennamen *Girald*, *Reynald* (germanischen Ursprungs) abgeleitet sind¹⁰. Weitere Beispiele (noch über 80) bei Rohlf's, *Studien*, p. 114–126, und J. Camproux, *RLaR* 72, 424.

Ortsnamen, die ein Suffix -*esa* (Variante zu -*essa*) voraussetzen, sind besonders im Südosten Spaniens verbreitet; einige Namen haben wir bereits oben p. 280 behandelt. Das heutige *Manresa* (Prov. Barcelona) lautet urkundlich *Menresa* (889, 916, 1023)¹¹, aber auch *Menressa* (929)¹². *Oropesa* ist ein Ort bei Toledo und

¹ J. DE JAURGAIN, *La Vasconie*, I (Pau 1898), p. 269, 270; *Est. Edad media Corona de Aragón*, I, p. 230.

² *CD. Oña*, I, 53.

³ *Cart. SMillán*, p. 181.

⁴ *Cart. Eslonza*, p. 51.

⁵ J. M. LACARRA, *Vasconia medieval*, p. 38.

⁶ J. MICHELENA, *Apellidos vascos*, p. 108.

⁷ So zuletzt noch als (allerdings unsichere) Hypothese aufgefaßt von L. MICHELENA, *Pirineos*, 10, 441.

⁸ *Annuaire du Petit-Séminaire de St-Pé*, 13 (1887), 281.

⁹ Doch ist der Familienname *Bosch* ursprünglich Herkunftsbezeichnung. Den katalanischen Familiennamen *Bartra* erklärt F. DE B. MOLL aus einer Variante von okzit. *barla* 'Wald, Busch, Gestrüpp' (*Els llinatges catalans*, Palma de Mallorca 1959, p. 356).

¹⁰ C. CAMPROUX, *RLaR* 72, 425.

¹¹ *Arch. Barcelona*, p. 114, 177; *Cart. SCugat*, 2, p. 135.

¹² *Arch. Barcelona*, p. 236.

in der Provinz Castellón; der letztere wird urkundlich *Auropesa* (1097) und *Orpesa* (1100, 1169) genannt¹, heute gesprochen *or-péza*. *Orpesa* ist auch ein Frauenname (*sororibus meis Andregalla, Orpesa* . . . , 1189)². *Albesa* (Lérida), so seit 1126³, kann von einem Cognomen *Albus* abgeleitet sein. *Olesa* (Prov. Barcelona) erinnert an *Olost* (p. 275), aber auch an den sardischen Bergnamen *Punta Olesa* bei Pattada (Ozieri). *Gandesia* (Tarragona) ist im Stamm unklar⁴. *Castanessa* (927, alte Fälschung), *Castanesa* (1015 bis 12. Jh.), *Castanessa* (1620), heute *Castanesa* bei Benasque, gesprochen *kastanéza*, -ésa, liegt 1500 m hoch; der Name läßt sich kaum als 'Ort mit Kastanienbäumen' deuten⁵. Weitere Namen auf -esa verzeichnen W. Meyer-Lübke⁶, M. Sanchis Guarner⁷ und J. Corominas⁸, jedoch ohne Deutung.

Ferner gibt es korsische und sardische Namen auf -esa u. ä.: *rivo di Falesa*, woneben *valle di Fale* (beide in Korsika) bezeugt ist, nach G. Bottiglionni zu lat.-etr. *Falesia*⁹; kors. *Bilèsi*. Im Sardischen ergibt zwar lat. -ēnsis > -esu (f. analog -esa); doch dürfte ein vorromanisches Suffix vorliegen¹⁰ in alogud. *salu de Nuresa* (CSP, p. 68), *cuccuru de Gelesa* (CSMS, p. 52) neben *Gelesei*, regione presso Seulo, alogud. *Gelesi* (CSP, p. 63); *Olesa* (s. oben); *sa domo d'Olvesa* (CSNT, p. 66); *Odesa*, Hütte westlich von Bitti (C.d'It., 194-II); *Talèsi*, villaggio distrutto, Buddusò, und tor-

¹ CD. *Pedro I de Aragón*, p. 269, 329; *Bol. Soc. Castell. de Cultura*, 14, 169.

² CD. *Huelgas de Burgos*, I, p. 333.

³ *Marca Hispanica*, p. 1261.

⁴ So seit 1239 (*Col. doc.* . . . , ed. BOFARULL, XI, p. 563). R. MENÉNDEZ PIDAL vermutet, im Anschluß an V. BERTOLDI, einen Zusammenhang mit vorrom. *ganda 'Geröll' (NRFH 7, 41).

⁵ J. COROMINAS, *RLiR* 23, 57.

⁶ *Hom. Menéndez Pidal*, I, p. 72/73.

⁷ *Introducción a la historia lingüística de Valencia* (Valencia 1949), p. 43.

⁸ *RLiR* 23 (1959), 57.

⁹ *Elementi prelatini nella toponomastica corsa* (Pisa 1929), p. 93.

¹⁰ W. MEYER-LÜBKE, *Hom. Menéndez Pidal*, I, p. 74; C. BATTISTI, *AAA* 53, 316.

rente, regione di Aratulu¹, ferner *Punta Talesi* neben *Margine Alasi* (p. 172), Gennargentu (*C.d'It.*, 218-I).

Ortsnamen mit *es-* oder *ess-*Suffix finden sich in Bruttium und in Sizilien: *Τεμέση* (schon bei Homer), *Temesa* an der Westküste von Bruttium²; *Herbes(s)us* in Sizilien³, dazu die Ortsnamen hispan. *Herbi*, etr. *Herbanum*; *Τυλησσός*, Vorgebirge, Bruttium, erinnert an *Τυλισ(σ)ός*, Kreta⁴, und gehört wohl zu voridg. **tul-* in Bergnamen, etr. *tule* 'Berg, Grenze', *tular* 'Grenzstein', oder zum lydischen Personennamen *Τύλος*; *Τελμησσός*, sikanischer Fluß, wird man nicht trennen von *Τελμησσός*, Städte in Lykien und Karien⁵.

Der alte Name des Picenum war *Felessa*, zu erschließen aus dem Völkernamen *Φελεσσαῖοι*, ἔθνος ὁμορον τοῖς Ὀμβρικοῖς πρὸς τῇ Ἰαπυγίᾳ ὡς Εὐδοξὸς ἔκτῳ (5. Jh. v. Chr., laut Steph. Byz.). Der Name ist abgeleitet von *Φελλός*, Ort in Lykien (gr. *φελλός* 'Kork-eiche'), und weist auf östlichen Einfluß auf das Picenum⁶.

III.

Ergebnisse

Aus unserer Untersuchung ergibt sich, daß sp. *arándano* und port. *arando* einen vorindogermanischen Stamm enthalten, der mit einem bis nach Kleinasien nachweisbaren vorindogermanischen Pflanzennamensuffix *-ano-* erweitert ist. Poschiavo *arandòs* zeigt, daß derselbe Stamm auf einem kleinen Gebiet des Alpinlombar-dischen lebt, erweitert mit einem andern vorindogermanischen

¹ R. BONU, *Ricerche storiche su due paesi della Sardegna (Gadoni e Tonara)*, Siena 1936, p. 11.

² F. RIBEZZO, *RIGI* 4, 228; H. KRAHE, *ZNF* 17, 146; G. ALESSIO, *La stratificazione linguistica del Bruzio* (separat aus den *Atti del I Congresso storico calabrese, Cosenza 1954; Tivoli 1955*), p. 49.

³ HUBSCHMID, *EncHisp.* 1, 470.

⁴ F. RIBEZZO, *RIGI* 4, 228; V. BERTOLDI, *ZRPh.* 57, 163; H. KRAHE, *ZNF* 17, 146; G. ALESSIO, *loc. cit.*, p. 49.

⁵ F. RIBEZZO, *RIGI* 4, 228; V. BERTOLDI, *ZRPh.* 57, 158, 163. Cf. dazu oben p. 269.

⁶ G. CAPOVILLA, *RcILomb.* 91, 783 N.

Suffix, *-osso-*. Dieses Suffix, zum Teil mit der Variante *-usso-* u. ä., läßt sich aus andern Pflanzennamen vorromanischen Ursprungs erschließen, die besonders in Oberitalien, Südfrankreich und Nordwestspanien bezeugt sind, auch zur Bezeichnung von Pflanzenteilen. Wenn wir vom Sardischen absehen, sind *ss-* (und *s-*) Suffixe, mit verschiedenem Vordervokal, auf westmediterrane Gebiet meist nur in Ortsnamen erkannt worden, selten in Appellativen. Vor allem im Asturischen, Westleonesischen und Galizischen sind *ss-*-Suffixe an manche vorromanische Stämme getreten. Ebendort sind Wörter vorromanischen Ursprungs sehr zahlreich. Diese Suffixe blieben aber noch in romanischer Zeit produktiv, wie *-ano* in Spanien oder wie das Suffix *-asco* in Ligurien und auf der iberischen Halbinsel.

Auffallend ist das fast völlige Fehlen von mit *-ano-* und *ss-*-Suffixen gebildeten Appellativen in Westrätien, im Gegensatz zu benachbarten lombardisch-trentinischen Mundarten; an Stelle eines *ss-*-Suffixes finden wir im Engadinischen nur eine vereinzelte Ableitung mit *-s-* (*grusaida*). Wir haben bei anderer Gelegenheit darauf hingewiesen, daß mit dem Baskischen zusammenhängende vorindogermanische Wortfamilien in Graubünden seltener sind als in Oberitalien¹. In Graubünden hat sich offenbar – im Gegensatz zu Oberitalien – ein mit dem Baskischen nicht näher verwandtes vorindogermanisches Substrat besser erhalten.

Die nach den Appellativen behandelten Personen- und Ortsnamen mit *s(s)-*-Suffixen erweisen den schon lange angenommenen direkten Zusammenhang solcher Bildungen mit entsprechenden baskischen Suffixen. Das zeigen die leicht deutbaren, altbezeugten vaskonischen und aquitanischen Namen, wie *Ἰτσορίσσοι*, *Andosso* usw., ferner die besonders zu beiden Seiten der Pyrenäen, auf altbaskischem-aquitanischem Gebiet noch heute vorkommenden Ortsnamen mit *ss-*-Suffixen, die aber über dieses Gebiet hinausreichen, vereinzelt bis in die Ardennen und die Schweiz (*Vindonnissa*, **Argissa*), wobei wiederum das Fehlen entsprechender *ss-*-Suffixe in Namen Westrätens auffällt. In den Ostalpen, wo mit *ss-*-Suffixen gebildete Pflanzennamen bezeugt sind (Trentino, Fri-

¹ HUBSCHMID, *Mediterrane Substrate*, p. 82/83.

aul), finden wir auch Ortsnamen mit *ss*-Suffixen (*Busterissa* usw.). Damit ist der Anschluß gesichert an Namen mit *ss*-Suffixen im Venetischen, Illyrischen, Etruskischen, in mediterranen Sprachen Süditaliens, Sardinien und Siziliens – und im östlichen Mittelmeergebiet, bis nach Kleinasien. Die Funktion dieser Suffixe ist dieselbe wie im altbezeugten Ἰτούρισσα der Vascones. Die Verwandtschaft der west- und ostmediterranen *ss*-Suffixe wird auch gefordert durch die Gleichungen *hispan. *kutusso-, *kulisso-*: *gr. κύττισος* und durch *lat. cupressus*: *gr. κυπάρισσος*.

Trotz den verdienstlichen Vorarbeiten von G. Rohlf und den hier versuchten neuen Interpretationen bleibt zweifellos, besonders innerhalb des Baskischen, noch manches unklar. Die baskischen Ortsnamen sind bis jetzt nur zum kleinsten Teil nach streng philologischer Methode untersucht worden¹. Auffällig bleibt auch die Tatsache, daß auf dem Gebiet der spanischen (besonders asturisch-leonesischen) und galizisch-portugiesischen Appellative, die *ss*-Suffixe voraussetzen, gleich gebildete, von Personennamen abgeleitete Ortsnamen sehr selten sind, während umgekehrt dort, wo solche Ortsnamen in großer Zahl belegt sind, entsprechende spanische (navarresische, aragonesische) Appellative nicht nachgewiesen werden können, katalanische nur wenige (zum Teil im Suffix nicht eindeutige). Offenbar traten die *ss*-Suffixe in einen Gebiet hauptsächlich an Appellative, im andern dagegen an Namen, oder sie haben sich fast nur in Namen erhalten, wie z. B. das gallische Suffix *-ācum* in Frankreich und Oberitalien.

Die hier angeführten sardischen Ortsnamen mit *s(s)*-Suffixen erklären sich zum Teil, wie anderswo, als Ableitungen von Personennamen²; doch in vielen Fällen wird im Stammwort ein meist

¹ L. MICHELENA, *Apellidos vascos*, 2^a ed. (San Sebastián 1955), p. 113, schreibt: «Hace necesario un estudio comparativo de los topónimos vascos de terminación análoga» (*-otz, -oz, -os*); ähnlich J. CARO BAROJA: «Hay mucho que hacer para desenmarañar esto grupo de nombres . . .» (*Misc. Griera*, 1, p. 135).

² Einige sardische Ortsnamen mit *s(s)*-Suffixen sind formell identisch mit Gentilnamen; cf. G. SERRA, *Etruschi e latini in Sardegna* (*Nomi di luogo, cognomi e agnomi sardi medievali e moderni da gentilizii etruschi e latini*), in *Mél. K. Michaëlsson* (Göteborg 1952), p. 407–450, passim.

untergegangenes Appellativum stecken. Die *s(s)*-Suffixe des Sardischen drücken daher wohl die Zugehörigkeit oder Ähnlichkeit mit dem Grundwort aus. Diese Funktion können die betreffenden Suffixe vielleicht auch in sardischen Pflanzennamen haben, da eigentliche Kollektivbildungen nicht deutlich sind.

Bei den mit *s*-Suffixen gebildeten westrätischen Ortsnamen (*-asa*), die Entsprechungen finden besonders im Nonsberg, liegt es nahe, an etruskischen Einfluß zu denken, da in Bozen nordetruskische Inschriften gefunden wurden und andere, unverkennbare etruskische Elemente in Ortsnamen des Tessins, Graubündens und der Ostalpen nachgewiesen werden können. Eine andere Möglichkeit ergäbe sich durch die Annahme von mit dem Etruskischen verwandtem Sprachgut. Im Rahmen dieses Aufsatzes kann das Problem nicht gelöst werden; ich mußte mich mit Andeutungen begnügen. Der spätern Forschung bietet sich hier noch ein großes Arbeitsfeld.

Da wir bei Pflanzennamen und verwandten Bezeichnungen angenommen haben, die *s(s)*-Suffixe könnten kollektiven Wert haben, stellt sich die Frage, ob die Suffixe in dieser Funktion und zum Ausdruck der Zugehörigkeit oder Ähnlichkeit miteinander genetisch verwandt sind. Wenn ja, so können es auch die besprochenen baskischen Suffixe sein, *-lza*, *-za* usw. in Mengenbezeichnungen und Pflanzennamen, dazugehörigen Ortsnamen (p. 178), *-asso*, *-assa* in Personen- und Ortsnamen (p. 178/79), *-oz*, *-os* usw. in Patronymika und Ortsnamen (p. 270), *-iza*, *-za* in von Appellativen abgeleiteten Ortsnamen, zum Ausdruck der Zugehörigkeit (p. 279), *-és*, *-lze*, *-ze*, *-essa* in wohl von Personennamen abgeleiteten Ortsnamen (p. 288, 290). Aber sind diese baskischen Suffixe unter sich wirklich gleichen Ursprungs? Wenn nicht eine unmittelbare Verwandtschaft besteht, darf man eine entfernte Suffixverwandtschaft annehmen? Bei ganz verschiedenem Ursprung von einem oder mehreren baskischen *z*-Suffixen müßte man notwendigerweise auch annehmen, daß die vorindogermanischen *s(s)*-Suffixe in den angeführten Appellativen und Namen zum Teil ebenso verschiedenen Ursprungs sind. Wie dem auch sei, sicher führt ein Weg der Erklärung mediterraner, über Hispanien und Aquitanien hinaus verbreiteter *s(s)*-Suffixe zum Baskischen.

Die vermutete Doppelfunktion der vorindogermanischen *s(s)*- und der baskischen *z*-Suffixe (Kollektivbildungen; Ausdruck der Zugehörigkeit) läßt sich vergleichen mit den verschiedenen Funktionen von *-ārius* im Lateinischen und Romanischen: lat. *argentārius* 'zum Silber gehörend', *locus granārius* > it. *granaio* 'Speicher'; it. *ginestraio* 'Ort, wo viel Ginster wächst'; schließlich it. *rosaio* 'Rosenstrauch', padov. *figaro* 'Feigenbaum' usw.¹; fr. *bruyère* 'Heidekraut'.

Ebenso hat lat. *-ālis* im Romanischen verschiedene Funktionen entwickelt. Im Lateinischen bildete man damit Adjektiva (*navālis*) wie im Italienischen, wo aber in einigen Fällen Substantivierungen eingetreten sind: neap. *mesale* 'Tischtuch'. It. *casale* 'Weiler' bezeichnet eigentlich eine Ansammlung von Häusern. Deutlich kollektiv sind siz. *vignali* 'vigneto' usw., sp. *aguazal* 'sitio pantanoso', *zarzal* 'sitio poblado de zarzas' usw.

Schließlich nimmt P. Kretschmer für das vieldiskutierte *st*-Suffix (p. 177) auch zwei verschiedene Funktionen an: es drückt meist die Zugehörigkeit aus; bei von Pflanzennamen abgeleiteten Ortsnamen, wie gr. *Καρυστός* (zu *καρύα*), oder in albanischen Appellativen, wie *vereshhtë* 'Weinberg' (zu *verë* 'Wein'), hat es kollektive oder frequentative Bedeutung².

So bestehen keine Schwierigkeiten, die *s(s)*-Suffixe in den verschiedenen Funktionen miteinander zu verknüpfen.

Auf jeden Fall läßt sich die von V. Georgiev versuchte Erklärung der vorgriechischen *s(s)*-Suffixe aus indogermanischem Sprachgut (aus dem Pelasgischen) kaum aufrechterhalten, selbst wenn diese Suffixe im Osten zum Teil durch einwandernde Indogermanen verbreitet worden sind. Denn indogermanische Völker Kleinasiens müssen die genannten Bildungen aus dem vorindogermanischen Substrat übernommen haben, das mit einem vorindogermanischen, aus dem Osten stammenden Substrat im Westen zusammenhängen wird. Man darf die vorgriechischen, die Zugehörigkeit ausdrückenden *s(s)*-Suffixe nicht trennen von den entsprechenden westmediterranen und baskischen Bildungen.

¹ G. ROHLFS, *Il. Grammatik*, 3, p. 282-284.

² *Gl.* 30, 115, 118.

Diese auch aus dem «Pelasgischen» zu erklären wäre sicher abwegig¹.

Ein Zufall ist bei der Wortgleichung sp. *arándano*: Poschiavo *arandòs* praktisch ausgeschlossen, da die Bedeutungen der beiden voneinander geographisch getrennten Wörter völlig miteinander übereinstimmen. Daß erst nach Hispanien einwandernde Indogermanen vorrom. **arándano-* aus dem Osten eingeführt hätten, ist wenig wahrscheinlich. Vorrom. **arándano-* und **arandosso-* stammen viel eher aus einer Hispanien und den lombardischen Alpen gemeinsamen vorindogermanischen Substratsprache, die auch anderswo im westlichen Mittelmeergebiet gesprochen wurde, und die – nach Ausweis der Suffixe – Beziehungen hatte zum ostmediterranen und kleinasiatischen Substrat vorindogermanischen Ursprungs.

Niederwangen bei Bern

Johannes Hubschmid

Berichtigungen

p. 126, 128: lies Villaoril de Bimeda statt . . . Bemeda.

p. 128, 166, 169: lies ostleon. (Oseja de Sajambre) statt westleon.

¹ Cf. zur These V. Georgievs HUBSCHMID, *EncHisp. I*, 464, und *Mediterrane Substrate*, p. 86 (mit Literatur).